

LES SACRIFIÉS

Bulletin officiel du Comité Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé

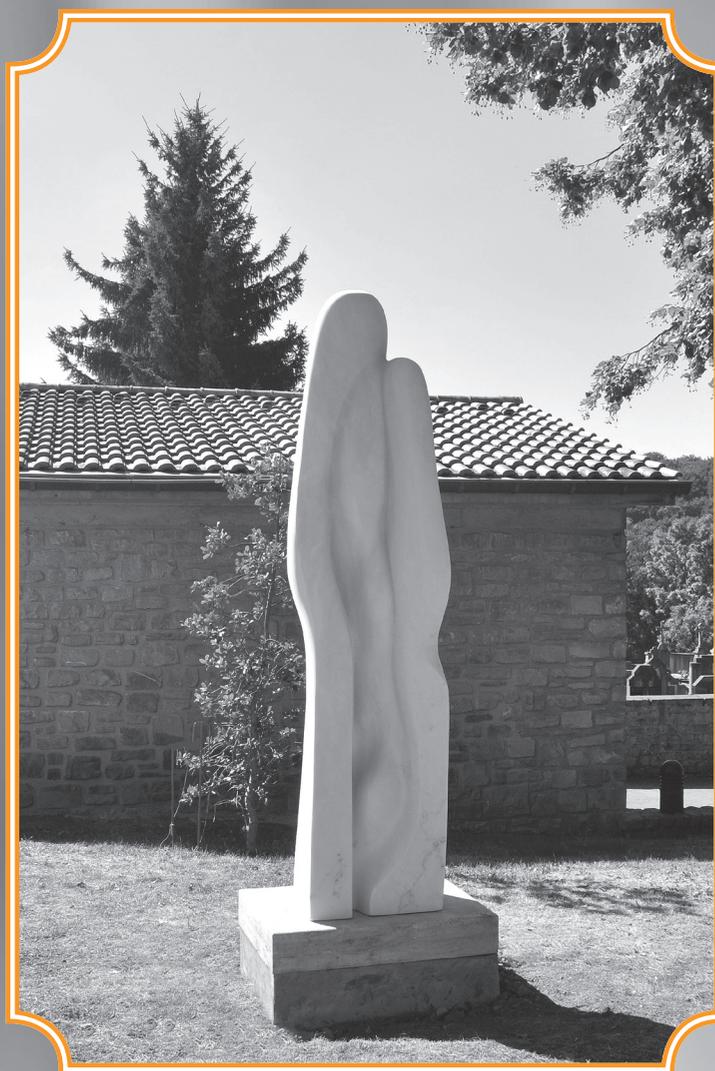


Foto: Jean Nehrenhausen

**Un monument à la mémoire des
victimes de la Deuxième Guerre mondiale
sur la place Bian à Redange**

**Réalisé par la sculptrice Rita Sajeva
Inauguré le 13 octobre 2013**

1 2014

Januar
55^e année

Massaker vu Sonnenburg

Programm vun der Veillée

Sonndeg 2. Februar 2014

14.30 Auer um Kanounenhiwel

1. D'Fuendelsdréier stellen sech hanner der Flam op
2. Blumenidderleeung
3. Sonnerie aux morts
4. Ons Heemecht

15.00 Auer an der Krypta vun der Cathedral

1. 91 Kärzen gin ugefang, déi di 91 Affer symboliséieren
2. „Nu loss et an dir stëll gin“ (Albert Elsen / Jos. Kinzé)
3. Message vum Direkter vum Centre de Documentation et de Recherche sur l'Enrôlement forcé Steve Kayser

4. „La paix dans la justice“ (Claude Bernard / arr. Gilbert Kohn)

5. Projektion vun de Fotoen vun den Affer

6. Gedenkminutt

7. „Eis Mamm vu Lëtzebuerg“ (Jos. Biwer, laangjährige Paschtouer vu Géisdréf)

8. Gebied vum Chanoine André Heiderscheid

9. „Ons Jongen“ (René Schmit / arr. Gilbert Kohn)

10. Ons Heemecht

De gesanglechen Deel get ausgefuert vum de Sängerfrënn Caecilia Gemeng Géisdréf, ënner der Direktioun vum Gilbert Kohn. Op der Uergel begleitet de Mike Lotgenberg.

„Oberkorn – Shitomir“

Aus dem Nachlass eines Zwangsrekrutierten

von André Heiderscheid

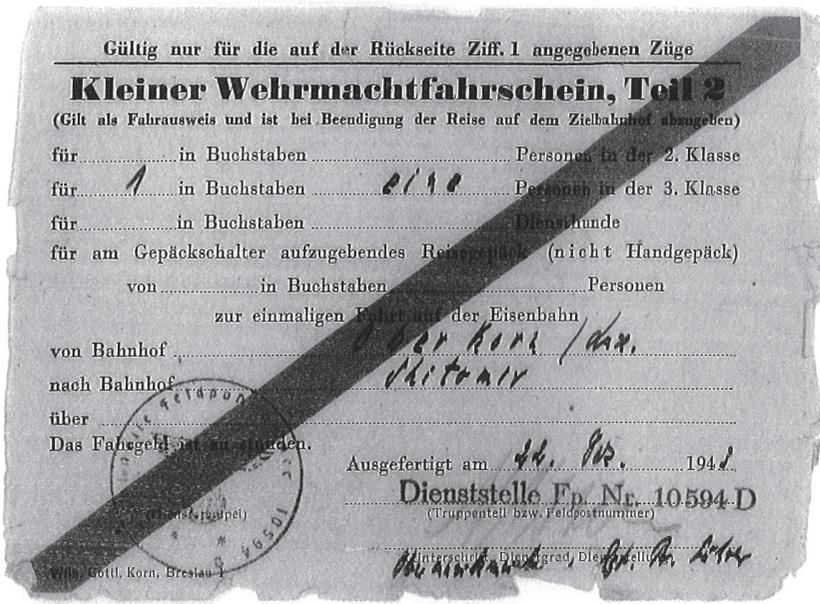
Wer von uns hat je eine Eisenbahnfahrkarte „Oberkorn – Shitomir“ in den Händen gehabt? Wie so etwas einst aussah, das belegen die Abbildungen auf dieser Seite. Dass es tatsächlich so etwas gegeben hat, das rechtfertigt ganz ohne Zweifel das nachhaltige Staunen aller heutiger Oberkornener und vieler anderer.

Wo Oberkorn liegt, braucht einem geborenen Luxemburger wohl nicht lange erläutert zu werden.

Aber Shitomir?

Nun, es liegt, wie zumindest ein guter Teil der noch lebenden Zwangsrekrutierten sich zu erinnern wissen, in der Ukraine, rund 130 km genau westlich von Kiew.





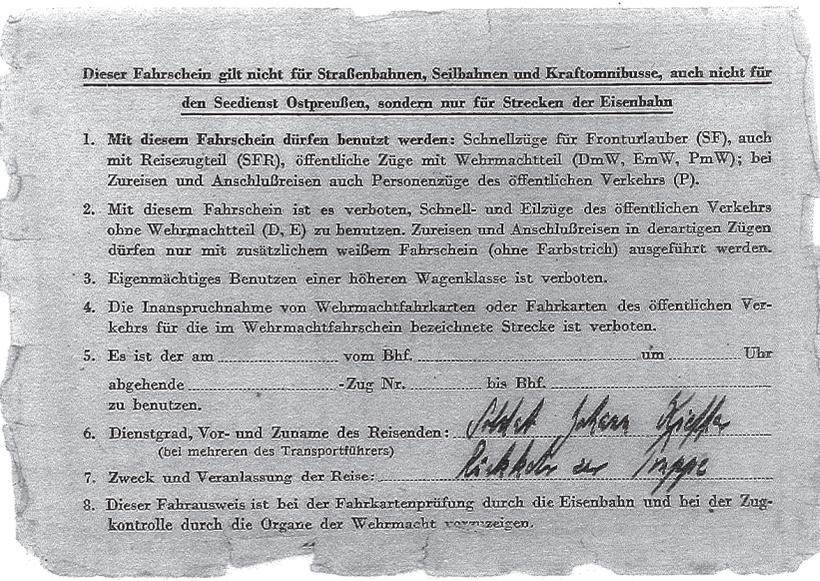
Mit Datum vom 24. Dezember 1943 erhielt er zusätzlich daheim per Feldpost den Bescheid, er sei „auf Befehl des Führers der Pioniergruppe (?) ... , Herrn Hauptmann Kuhn, mit Befehl Nr. 12 mit Wirkung vom 1. Dezember 1943 zum Gefreiten befördert worden.“(!)

In seinem gleichfalls erhalten gebliebenen Soldbuch steht sodann der Vermerk: „berechtigt zum Empfang des Führergeschenkes. O. (= Orts-) U. (= Unterkunft), den 24. Dezember 1943“. Es folgen Unterschrift und ein roter Stempel mit der Aussage: „Fronturlaubpaket, Führergeschenk erhalten 25.XII.1943“.

Auf seiner „Verpflegungskarte“ für den Monat Dezember 1943 wie auch auf jener für Januar 1944 (allemaal: „In das Soldbuch einzulegen“) ist handschriftlich vermerkt, der Grenadier Kieffer „... erhält Schwerarbeiterzulage sowie wöchentlich zwei Eier“. (Auf der Verpflegungskarte hieß es, die Schwerarbeiterzulage gelte für „Osturlauber“).

Um das Maß unserer staunenden Fragen voll zu machen, sei nicht länger verschwiegen: Der Luxemburger Zwangsrekrutierte Jean Kieffer war am 24. Februar 1920 als „John Kieffer“ in Aurora, Illinois, USA, zur Welt gekommen. Sein Vater hieß Heinrich Kieffer, seine Mutter Anna Schmidt. Wie und wann er mit seinen Eltern nach Oberkorn „heimgekehrt“ ist, geht nicht aus seinem Nachlass hervor.

In unserem bösen Schicksalsjahr 1940 aber war er sicher in Luxemburg.



Die hier abgebildeten Fahrscheine sind authentische Dokumente. Sie stammen aus dem Nachlass des inzwischen verewigten Luxemburger Zwangsrekrutierten Jean Kieffer aus Oberkorn, der seinerzeit einen vom 26. Dezember 1943 bis zum 19. Januar 1944 laufenden „Kriegsurlaubsschein“ (Erholungsurlaub) erhalten hatte und dann die hier abgelichteten zwei Rückfahrscheine weder „bei Antritt der Rückreise“ noch „auf dem Zielbahnhof“ (eben Shitomir) abzugeben brauchte (wie auf dem Schein eigens vermerkt), weil er es sich damals daheim zuvor anders überlegte und das allemal hierzu erforderte Quantum Glück besaß.



1. Dieser Urlaubsschein ist nur den Kontrollorganen der Wehrmacht vorzuzeigen.
 2. Jeder Urlauber hat sich am Urlaubsort – sofern der Aufenthalt länger als 48 Stunden dauert – innerhalb der ersten 48 Stunden bei der Standortkommandantur (Standortältesten) oder in Orten, die nicht Standort sind, bei der Ortspolizei (Gemeindeamt) zu melden. Die Meldung hat er sich hierunter bescheinigen zu lassen.
 3. Verschwiegenheit und Zurückhaltung bei Gesprächen ist Pflicht.
 4. Bei Erkrankung sofort den nächsten Wehrmachtarzt (Standortarzt, Lazarett, Zivilarzt nur in Notfällen) aufsuchen.
 5. Bei Zweifel über Rückreiseziel Auskunft nicht bei Zivilbehörden, sondern nur bei Wehrmachtdienststellen einholen.
 6. Ist Inhaber Selbstverpfleger mit Lebensmittelkarten für Normalverbraucher der Zivilbevölkerung? ja – nein
 7. Abgefunden mit: Gebühren bis einschl. 29. 1. 44 Verpflegung in Geld bis einschl. 29. 1. 44
 Verpflegung in Natur: Brot bis einschl. 3. 12. 43 Mundverpflegung bis einschl. 29. 12. 43
 Reichsurlaubskarten (Reise- und Gaststättenkarten) – bei Urlaub bis zu 3 Tagen – bis einschl. 29. 1. 44
 Feinseife bis einschl. 29. 1. 44 Rasierseife bis einschl. 29. 1. 44
 8. Hat als Teilnehmer an der Wehrmachtverpflegung während des Aufenthalts am Urlaubsort ein
 bis einschl. Anspruch auf Reichsurlaubskarten von der zuständigen Kartenausgabestelle.
 Die Aushändigung hat die Kartenausgabestelle hierunter zu bescheinigen.
 9. Inhaber besitzt eine Kontrollkarte »M« oder Inhaber hat Anspruch auf einen Kontrollausweis für den Einkauf von Tabakwaren für die Zeit vom bis
 10. Dieser Urlaubsschein ist nach Rückkehr vom Urlaub der Wehrmachtdienststelle abzugeben.
 11. Besondere Vermerke über das Tragen besonderer Kleidung am Urlaubsort (z. B. *Wolfskappe, Wollhandschuhe, Wollsocken, Wollstiefel, Wollmütze*)
 (Einträge zu Ziffer 11 sind hierdurch Unterschrift des Eintragsführers besetzter zu bescheinigen.)
 (Unterschrift des Einheitsführers zu Ziffer 6-9)

Im Sold wird bei Abgabe, wenn der Urlaub länger als 48 Stunden dauert, ein Bescheinigung über Meldung am Urlaubsort zu bescheinigen zu lassen.

2
 Bescheinigung über Meldung am Urlaubsort
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)
 Differdingen 29. 1. 44
 Bescheinigung der Kartenausgabestelle
 Reichsurlaubskarten sind ausgehändigt für die Zeit vom 27. 12. 43 bis 19. 1. 44
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)

In das Soldbuch einlegen

Verpflegungskarte Monat Januar 1944

Zum Kriegsausweis
 Dienstreiseausweis

Inhaber: *Grauer, Joseph*
 (Dienstort) *Wiesbaden*
 Einheit (Feldpost-Nr.) *10 410*

Abgefunden mit
 Feldpost-Nr. *10 410*
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)

Handwritten notes: *Joseph Kieffer, geboren 1910, Mitglied der Miliz De'fferdang, während dem Dingscht Waffen ze droen.*

2
 Bescheinigung über Meldung am Urlaubsort
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)
 Differdingen 29. 1. 44

Ab 28. September 1940 arbeitete er damals bei der „Bauunternehmung Emil Nennig“, und das wohl bis zu seiner RAD-Verpflichtung, die am 7. Oktober 1941 erfolgte und bis zum 29. März 1942 währte. Erfasst worden war er von der RAD-Abteilung 2/242, Standort „Baltensburg“ (?).

Nach der RAD-Zeit war er ab dem 9. April 1942 in der Erzgrube Halberg (Differdingen) beschäftigt, und das bis zum 17. Oktober 1942.

Ab dem 18. Oktober 1942 gehörte Jean Kieffer zur Wehrmacht.

Am 24. Oktober wurde ihm sein Soldbuch ausgehändigt in Itzehoe (Holstein), nordwestlich von Hamburg, und zwar bei der Stammkompanie des Infanterie-Ersatzbataillons 377.

Bei der Feldtruppe gehörte er zuletzt zur 7. Kompanie des Grenadierregimentes 696.

Sein Soldbuch verrät uns auch, dass er bereits Anfang 1943, und zwar vom 26. Januar bis zum 10. Februar, einen ersten „Erholungsurlaub“ hatte in Oberkorn verbringen dürfen.

Der zweite war dann jener vom 26. Dezember 1943 bis zum 19. Januar 1944, aus dem er nicht mehr zur Wehrmacht zurückkehrte ... Die Rückfahrkarte hat er nicht verbraucht, und es gibt auch keinerlei Eintragung mehr in seinem Soldbuch ...

Unmittelbar nach der Befreiung der Heimat (September 1944) aber war er sicher daheim. Denn es heißt in

einem Schreiben der „Union vun de Lëtzebuenger Freihétsorganisatioune“, de „Jean Kieffer wier Member vun der Miliz De'fferdang, an e wier berechtigt, während dem Dingscht Waffen ze droen“.

Voll Lob und gebührender Dankbarkeit sei auch hier erwähnt, dass es im Kriegsnachlass von Jean Kieffer ein Luxemburger Muttergottesbild gegeben hat mit dem Friedensgebet von Papst Benedikt XV. (Erster Weltkrieg), sowie ein Blatt mit der Melodie und allen drei Strophen von „Léif Mamm, ech weess et net ze son“. – Es hat ihm „drüben“ sicher nicht geschadet.

Führung und Mitwirkung bringen diese Dienstleistungen hervor:

1. Diese Dienstleistungsbildung ist von Inhaber sorgfältig zu verwahren.
2. Die Dienstleistungsbildung ist ein wertvolles Dokument und ist sorgfältig zu verwahren. Bei Verlust ist die Dienstleistungsbildung sofort zu melden.
3. Der Verlust der Dienstleistungsbildung ist sofort zu melden. Bei Verlust der Dienstleistungsbildung ist die Dienstleistungsbildung sofort zu melden.
4. Die Dienstleistungsbildung ist ein wertvolles Dokument und ist sorgfältig zu verwahren. Bei Verlust ist die Dienstleistungsbildung sofort zu melden.
5. Der Verlust der Dienstleistungsbildung ist sofort zu melden. Bei Verlust der Dienstleistungsbildung ist die Dienstleistungsbildung sofort zu melden.

Die Gültigkeit der Dienstleistungsbildung beträgt 1 Jahr.

Handwritten: *Kieffer, Jean, geb. 1910, Mitglied der Miliz De'fferdang, während dem Dingscht Waffen ze droen.*

2
 Bescheinigung über Meldung am Urlaubsort
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)
 Differdingen 29. 1. 44

Dienstbuch

Handwritten: *Kieffer, Jean, geb. 1910, Mitglied der Miliz De'fferdang, während dem Dingscht Waffen ze droen.*

2
 Bescheinigung über Meldung am Urlaubsort
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)
 Differdingen 29. 1. 44

Provisorischen Ausweis

De: *Kieffer Jean* geb. *1910* zu *Werna*

ass Member vun der Miliz De'fferdang. En ass berechtigt während dem Dingscht Waffen ze droen.

Handwritten: *Kieffer*

2
 Bescheinigung über Meldung am Urlaubsort
 (Ort, Datum, Stempel oder Unterschrift)
 Differdingen 29. 1. 44

Tambower Dag

Historisches

Am 30. August 1942 führte die deutsche Besatzungsmacht die Wehrpflicht für die jungen Luxemburger ein und zwar zuerst für die Jahrgänge 1920-24, dann auch für die Jahrgänge 25/26/27.

Für mehr als 11.000 junge Luxemburger bedeutete letzteres die Integration in die deutschen Armeen, für viele den Einsatz im Osten gegen die Sowjetunion. Ungefähr 1.004 – die Zahlen schwanken, weil nicht alle die Transporte nach Tambow überlebten und nicht alle immer korrekt registriert wurden – kamen in das Sammellager 188 nach Tambow.

Am 3. August 1945 kamen 200 junge Luxemburger mit dem sogenannten Krankentransport nach Hause, am 5. November lief dann der größte Transport (über 600 junge Kriegsgefangene) im Bahnhof Luxemburg ein.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1951 ist deshalb der erste Samstag nach dem 5. November der sogenannte Tambowertag, an dem die Tambower zusammen mit ihren Familien feiern und ihre Generalversammlung abhalten. Dieses Mal fiel der Tag auf den 9. November 2013.

Kurzer Tätigkeitsbericht

7 mal tagte der Vorstand im Restaurant Campill in Walferdange.

Die Amicale beteiligte sich wie in den Vorjahren an allen wichtigen Feiern, welche die Erinnerung an die Naziverbrechen betreffen, und zwar in Dudelange, Luxemburg, Esch/Alzette, Diekirch, Wiltz ... Dies gilt insbesondere für unseren nationalen Feiertag, die Erinnerung an die Ermordeten von Slonsk-Sonnenburg, den Tag der Zwangsrekrutierung, die Journée de Commémoration Nationale. Wie in den vergangenen Jahren begleiteten Mitglieder unserer Vereinigung die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg und überbrachten eine Erinnerungsplakette.

Zwei Höhepunkte prägten das Jahr 2013:

- 1) Vom 25. Mai bis zum 1. Juni fand unter Leitung von Vic. Steichen eine Reise nach Moskau und Tambow statt. In Tambow konnten die Mitreisenden das Denkmal zu Ehren der Luxemburger Zwangsrekrutierten besichtigen.
- 2) Im Sommer kam der Gouverneur aus Tambow zu einem Gegenbesuch nach Luxemburg und wurde im Hollericher Bahnhof von Steve Kayser und Gaston Junck, dem Präsidenten der Amicale des Anciens de Tambow, sowie vielen Mitgliedern der Vereinigung empfangen.

Ausblick

Die Reise nach Tambow wird in den Pfingstferien 2014 wiederholt wer-

den. Wer mitfahren will, soll sich so schnell wie möglich beim Sekretär (Léon Weis – 14, rue du X Octobre – L-7243 Bereldange) einschreiben. Daneben ist für 2014 auch ein Tagesausflug ins Elsass geplant. Ob es dazu kommt, hängt von den lothringischen und elsässischen Leidensgenossen ab, weil eine gemeinsame Erinnerungsfahrt geplant ist. Die Amicale wird sich im nächsten Jahr verstärkt um die Unterbringung der früheren Kriegsoffer in Alters- und Pflegeheimen kümmern.

Der Vorstand der Amicale setzt sich zusammen aus:

Julie-Suzanne Bausch
Henri Beffort
Jean-Pierre Dohm
Gilbert Feller-Wengler
Alexandra Giannini
Gaston Junck
Paul Scholer
Vic Steichen
Jos. Steichen
Raymond Thommes
Danielle Wenzel

Präsident ist Gaston Junck,
Sekretär Léon Weis.

Kassenrevisoren sind
Aloyse Bodson
und Marcel Nilles.

Vic. Steichen und Raymond Thommes vertreten die Amicale in der Fédération des Enrôlés de Force.

Léon Weis, Sekretär



Ried vum Edy Graf, Präsident vun den Enrôlés de Force, Sektoun Biekerech-Ell-Réiden

bei der Aweigung vun der Plaz vun den Zwangsrekrutéierten zu Réiden den 13. Oktober 2013



Edy Graf, Präsident vun den Enrôlés de Force Biekerech-Ell-Réiden

Am Numm vun der Amicale des Enrôlés de Force, Sektoun Biekerech-Ell-Réiden, an als Initiator vum Projet, sinn ech frou a stolz, iech haut hei bei der offizieller Aweigung vum Monument vun der Zwangsrekrutéierung an der Réidener Gemeng kënnen ze begrëssen.

„Es gibt keine Zukunft ohne Erinnerung, es gibt keinen Frieden ohne Erinnerung!“ sot de Poopst Jean-Paul II. An de franséische Maréchal Foch: „Un peuple cesse de vivre lorsqu'il cesse de se souvenir.“

Et ass eis Pflicht, eis un d'Affer vun den Zwangsrekrutéierten, Resistenzler, Refraktairen an all deenen déi an den alliéierten Armée gekämpft hunn ze erënneren an hinnen eis Dankbarkeet auszuschwätzen. Doduerch, dass mir eis e Beispill huelen un all den Affer vum Nationalsozialismus wäert et eis geléngen an Europa definitiv eng Zukunft vu Friden an Wuelstand ze schafen.

478 Jongen a Meedercher vun de Joergäng 1920-27 sinn am 2te Weltkrich an de Gemenge Biekerech-Ell-Réiden vun den Nazien erfaasst ginn, an e groussen Deel gouf agezunn. 39 vun hinnen hunn dëst mat hirem Liewe bezuele mussen, a leien haut a friemer Äerd begruewen.

Eis Amicale schafft am Kader vun der Erënnerung a mir si besonnesch houfreg, haut hei en neit Kapitel vun der Réidener Geschicht däerfe matzeschreiwen! Eis Amicale gouf am Joër 1966 vu fréieren Zwangsrekrutéierte gegrënnt, an hei zu Réiden als a.s.b.l. ënner der Nummer 127 enregistréiert.

Hir Memberen hu sech agesat, fir d'Intérite vun den Enrôlés de Force um kommunalen an um nationale Plang ze verrieden, fir d'Undenken un hir gefalen oder nach vermësste Komeroden héich ze halen, fir ze erënneren un dat kierperlecht, moralescht a sélescht Leed wat hinnen zougefügt gouf an dësem schrecklechen 2te Weltkrich.

Wéi mir als Jonge vu fréieren Zwangsrekrutéierten dem Comité vun der Amicale am Joër 2009 bäigetruede sinn, hu mer de Projet, eng Zwangsrekrutéiertelplaz an denen 3 Gemenge Biekerech, Ell a Réiden ze kreéieren an d'Liewe geruff an dene respektive Gemengeverantwortleche präsentéiert.

Den 10. Oktober 2010 wor et du sou wäit, mir konnten zu Ell déi éischt Plaz aweien. E schéint Monument aus Holz, eng Skulptur realiséiert vun engem lokale Kënschtler, dem Marc Fetler, an Tafel mat den Nimm vun allen Zwangsrekrutéierten aus der Gemeng Ell erënnere säitdeem un dat Leed, wat den „enrôlement forcé“ fir d'Familljen aus der Eller Gemeng bedeit huet.

Duerno, am Juni 2011, konnte mer zesumme mat der Biekerecher Gemeng während enger ganzer „Semaine du Souvenir“ hir Plaz vun den „Enrôlés de Force“ inauguréieren. Och zu Biekerech ass dës wonnerschéi Plaz bäi der Kierch haut schon net méi aus dem Duerfbild ewechzededen, an all Joer gedenken déi Biekerecher op der Journée de la Commémoration Nationale hire Familljen, déi ënner dem Nazijoch gelidden hunn a verneige sech zur Erënnerung virun dësem Monument.

Haut, op dësem 13. Oktober 2013, um nationale Gedenktag, sti mir dann elo voller Stolz zesummen hei mat de

Réidener, fir d'Monument aus hirer Gemeng senger Bestëmmung ze iwergeinn. E schéint Monument aus Steen, realiséiert vun der Kënschtlerin Rita Sajeva. Domadder hu mer dann och op onsen 3 Plazen Elementer benotzt, déi säit jeher vun der Mënschheet verschafft goufen: Holz, Eisen a Steen.

D'Aweigung vun dësem Monument hei zu Réiden bedeit d'Enn vun eiser Initiative déi mer 2009 ugefaangen haten, a meng Wieder riichten ech gläichzäiteg un eis Eller a Biekerecher Frënn. Domadder ass awer fir ons an der Amicale des Enrôlés de Force d'Aarbecht net ofgeschloss, nee dat wor just den Ufank – mä e ganz wichtegen Ufank!

Just elo zu dëser Zäit, 71 Joer nom Dekret vun der Zwangsrekrutéierung duerch de Gauleiter Gustav Simon, konnte mir nach op Zäitzeien zeréckgräifen, fir ons ze hëllef, d'Vollständigkeit vun onse Recherchen mat ze iwerpréifen. Elo, wou déi meescht Zeie vun dene schrecklechen Evenementer eis verlooss hunn, ass et un äis, hinne Merci ze soen andiems mir hiirt Undenken un déi zukünftige Generatioune weidergeinn. Mir hunn hire Fändel iwerholl a mir maachen alles fir en an Éieren ze halen.

Mir schaffe weider „Widder d'Vergiessen“ a wëllen dat un eis Kanner weidervermëttelen, wat hir Grouselteren hu musse materliewen, wéi den däitschen Okkupant hannerhältig onst Land iwerfalen huet, seng Bierger gepisaakt a seng Jugend brutal vergewaltégt huet, an se duerno an eng verhaassten Uniform gestach huet, fir si da géint all Moral a Rechtsprinzipien an e Krich ze schécken, dien hiren net war!

E Crime géint e Lëtzebuurger Land, dat säit dem Londoner Traité vum Joër 1839 e selbstständige Staat wor, een eenzegaartegt Verbrieche géint eis Identitéit, géint d'Jugend vun engem fräien a souveräne Staat!

Eis Jugendlech, 15 bis 22 Joer al, also nach Kanner, vun denen déi

meescht nach ni méi wäit vun doheem fort wore wéi e puer Kilometer, just bis an d'Nopeschgemeng, hunn duerno an der Friemd e puer dausend Kilometer vun doheem musse géint den Doud kämpfen.

Ernidregt, gepisaakt, gedemütet, gequält a geschloen, e groussen Deel un d'Front geschleeft, wou déi meescht vun hinnen d'Waffe gehäit hunn, fir sech dann a Gefaangenschaft erëmzefannen, wou si laang Méint bäi Keelt, Hunger a permantem Verlaangere no doheem an onmenschleche Verhältnisser hu musse probéieren ze iwerliewen, fir villäicht déi doheem erëmzugesinn, déi hinnen dach esou léif waren.

Si sinn als Kanner gaang an als Männer erëmkomm, gezeecht vun Torturen a schrecklechen Erlebnisser.

Mir maachen haut een Opruff un all Réidener, un d'Enseignanten an un d'Gemengeverantwortlech, fir an Zukunft mat hire Kanner bäi dëst Monument ze kommen, hinnen ze weisen, wat Zwangsrekutierung fir d'Lëtzebuurger Land a spezifesch fir d'Awunner aus der Réidener Gemeng bedeit huet. Unhand vun den Nimm op den Tafelen, wou all Jongen a Meedercher dropstinn, déi an dëser Gemeng zwangsrekutiert goufen, Nimm déi hinne bekannt sinn, ganz Familljen déi ënner iergendenger Form ënner der Zwangsrekutierung gelidden hunn, wäerten si besser d'Ausmooss vum Leed vun der Zwangsrekutierung an hirer eegener Gemeng verstoen.

Erzielt hinnen, virwat et no engem 1. Weltkrich nach zu engem 2. Weltkrich konnt kommen!

Erzielt hinnen, dass dëse Krich 55,3 Milliounen Mënscheliwe kascht huet!

Erzielt hinnen, dass dorënner 14,7 Milliounen Ziviler hu musse stierwen!

Erzielt hinne vum Holocaust, wou 5,9 Milliounen onschëlleg Judden, Mammen, Pappen, Kanner a Baby'en a Konzentrationslagere vergaast a verbrannt goufen!

Erzielt hinnen dat alles a widderhuel et ëmmer erëm, fir dass all dës Crimen net a Vergiessenheet geroden.

Léif Leit, mir sinn deene 14.782 Lëtzebuurger Zwangsrekutierten dat schëlleg! Loosse mir ons zesummen duerfir asetzen, dass hiert Leiden schlussendlech net ëmsoss wor.

Ech hunn zwee ganz léif a gesond Kanner, den André, 13 Joer al, an d'Sarah, 19 Joer al. Ech hunn hinnen erzielt, wat hire Bopi am RAD, an der Wehrmacht, un der Front, um Krichsgeriicht an duerno zu Tambow a russescher Krichsgefaangenschaft huet missen erdroen, nodiems e quasi am Sarah sengem Alter ouni iergendeng Virahnung zwangsrekutiert gi wor, woumadder säi physeschen a séilesche Leidenswee ugefaangen hat.

Ech hunn hinnen erzielt, wat hiren Urgrousselteren an hire Famillje geschitt wär, wann hire Bopi dem Opruff vun der Zwangsrekutierung net gefollegt wär. Ech hunn hinne Bréiwer ze liese ginn vun hirem Bopi, déi hien aus dem RAD an duerno vun der polnescher Front u seng Mamm geschéckt hat, Bréiwer an denen een déi ganz Angscht a Verzweiflung an dat schreckleche Verlaangere no doheem kann erausliesen

D'Sarah ass dann och dëst Joer mat engem Grupp aus dem Atertlycée hei vu Réiden op Auschwitz/Birkenau gefuer, wou et e puer Deeg mat Zäitzele vun Auschwitz zesumme konnt sinn, materliwe konnt, wéi dës Zäitzele, déi haut an engem Alter vu wäit iwer 80 Joer sinn, an déift Kräischen a Jéimere verfale, wa si op dës Plaz zeréckkommen, wou si dach esou entwürdet a schlëmmer wéi e Stéck Dreck behandelt goufen, wou si materliwt hu wéi hei zum Schluss all Dag 20.000 onschëlleg Léit vergaast an zum Deel nach lieweg verbrannt goufen – dëst nëmme wëll si jüdescher Ofstamung woren.

Mir als Amicale verweigere vehement all Form vun Nationalismus, Rassismus a Faschismus, all Form vun Haass an Ausländerfeindlechkeet, wëll mir wësse jo zu wat dat féiere kann, a wéi labill de Mënsch dach ass, wann e verblennt gëtt vu solche falschen „Doktrinen“.

Wéi oft héiere mer dach och haut an eiser Gesellschaft déi eng oder aner Ausso wéi „Dee blöden Ausländer, dee soll dach heem a säi Land goen ...!“ Neen, eist Land ass haut ee vereenegt Europa, an dorunner solle mir festhalten, keng Leit diskriminéiere wëll si eng aner Sprooch schwätzen, eng aner Relioun praktizéieren oder eng aner Faarw hu wéi mir selwer. Eréischt wann et keng Ënnerdréckung, keng Ausländerfeindlechkeet a kee Krich méi gëtt, dann hu mir dëse Krich gewonnen!

Fir ze schléissen, wëll ech am Numm vun der Amicale des Enrôlés de Force, der Réidener Gemeng mat un hirer Spézt dem Buergermeeschter Dr Henri Mause e ganz, ganz gousse Merci ausschwätzen, fir dat, wat en si haut hei an der Gemeng am Sënn vun der Erënnerung maachen.

Merci alleguerten, déi sech op déi eng oder aner Manéier um Geléng vun dëse schéine Feierlechkeeten bedeelegt hunn.

Merci am Numm vun allen 14.782 Lëtzebuurger Zwangsrekutierten.

„Léiwen Härgott, schenk de Jongen d'éiweg Rou an Himmelsfreed, wëll si woren all gezwongen, an enger Zäit vu Kräiz a Leed!“

Fotoen all vum Charles Reiser



Meine Jugendjahre 1940-1945

von Jos. Bausch †

Teil 12 (Fortsetzung aus der vorherigen Nummer und Schluß)

Ende Juni wurde ich krank, wegen einer Zahnfistel. Es war der Augenzahn, der entzündet war, und mein Gesicht war so angeschwollen, dass ich nicht mehr zu den Augen heraus sah. Am Abend, als Karl von der Arbeit kam, begleitete er mich in die Revierstube, dort war ein Österreicher als Sanitäter, den ich gut kannte. Als er mich sah, sagte er: „Jupp was hast du angestellt?“ Ich hatte ein Klopfen im Kopf, es war nicht zum Aushalten, und ich sagte zu ihm, dass der Zahn heraus müsste, denn in Frankreich, wo ich im Lazarett lag, war einer an einer Zahnfistel gestorben. „Aber wir haben hier keine Zahnstation und keinen Arzt“, sagte der Sanitäter; dann suchte er in einer Kiste nach einer Salbe, die sollte das Geschwür vertreiben. Sie war schwarz, so ähnlich wie Wagenschmiere; er trug sie auf mein ganzes Gesicht auf. Dann legte er mir einen Verband an, so dass gerade noch Mund und Nase frei waren zum Atmen und gab mir eine Schlaftablette, denn ich hatte schon ein paar Nächte kein Auge zugemacht. Karl führte mich wieder in die Baracke, und nach ein paar Stunden war ich eingeschlafen und wurde erst wach als die andern schon mit ihrer Suppe kamen.

Karl hatte meine mitgebracht und so konnte er sie auch essen, denn der ganze Verband war lose und alles verschmiert mit der Salbe. Dann begleitete Karl mich wieder ins Revier, und ich hatte das Gefühl, dass es mir besser war. Der Sanitäter machte mir den Verband ab und wusch mir die Salbe alles ab; dann sagte er: „Jupp, es ist ein Wunder geschehen.“ Ja, ich sah auch wieder zu den Augen heraus, und das Geschwür war fast ganz weg. In der vergangenen Nacht hatte ich viel gebetet und mir fest vorgenommen, jedes Jahr in der Oktave zu Fuß zur Trösterin zu pilgern, wenn ich wieder nach Hause komme. Vielleicht hatte mir dieses Versprechen, was ich gehalten habe, so lange ich gehen konnte, geholfen.

Nach 2 Tagen war ich wieder auf den Beinen und konnte wieder an meine Arbeit gehen, doch nicht mehr für lange Zeit. Ich glaube, es war Anfang Juli 1945 abends gegen acht Uhr, da kam der Lagerkommandant wieder bei uns in die Werkstatt. Er sagte guten Abend, was wir auch erwiderten, und dann fuhr er fort. „Bausch das letzte Mal hatte es nicht geklappt, aber jetzt ist es doch soweit. Morgen gehen alle Luxemburger, Elsässer und Lothringer auf die Heimreise.“ Ich war am Hobeln und schaute gar nicht auf, denn einmal angeschmiert reichte mir. Dann sagte er: „Bausch ich rede mit Ihnen.“ „Ja, sagte ich, „aber ich glaube nicht mehr an den Weihnachtsmann.“ Dann sagte er: „Ja ich kann dich verstehen, aber für morgen Abend bist du schon auf der Heimfahrt und nun schnell in die Entlausung und das Übliche wie das erste Mal, und morgen früh gegen 8-9 Uhr wirst du abgeholt, verstanden.“ „Ja“, war meine Antwort und dann verschwand er.

Ich fing wieder an zu hobeln, und schon nahm Karl mich mit dem Arm und sagte: „Jupp, jetzt ist es Schluss, ich geh jetzt mit dir in die Entlausung, sonst verpasst du mir morgen noch den Zug.“ Ich wollte es nicht glauben, doch Karl hatte Recht, wir machten uns noch schmutzig im Gesicht und Karl versprach mir, niemanden was von der Heimreise zu erzählen. Als wir in die Entlausung eintraten, rief schon einer mir zu: „Ach, fährst du schon wieder nach Hause?“ „Nein“, sagte Karl, „diesmal fahre ich“, und dasselbe sagten wir auch beim Frisör und dem Bekleidungsfritze. In der Baracke wurde kein Wort davon gesprochen und als alle am Morgen zur Baustelle waren sagte Karl: „Die werden heute Abend Augen machen, wenn ich ihnen die Nachricht bringe.“

Ich ging in der Baracke auf und ab, wie ein Wachposten, es war bereits 9 Uhr vorbei und ich dachte, es werde

doch hoffentlich nicht schief gehen. Um 9.30 Uhr kam der Tscheche und fragte: „Bist du bereit, es ist soweit, du wirst noch untersucht, ob du transportfähig bist und dann ist alles o.k.“ Er ging mit mir in die russische Offiziersbaracke, dort wurden mir vom Oberst dieselben Fragen gestellt wie bei der Registrierung und zum Schluss sagte er, mein Vater und meine Mutter hätten die luxemburgische Nationalität, doch meine Großeltern wären aber Deutsche, oder nicht? Ich sagte: „Ich weiß von 5 Generationen vor mir, dass das alle Luxemburger waren. („Karocho“) Gut, war seine Antwort. Dann gingen wir zur Chefärztin, die saß in der Mitte auf einem Stuhl, umgeben von 4 Offizieren. Ich musste mich ganz ausziehen und, ohne zu wollen, präsentierte ich mein Gewehr, was schon lange nicht mehr der Fall war. Die Offiziere lachten und der Oberst sagte zur Chefärztin, indem er auf mein Gewehr zeigte: „Karocho.“ Sie mussten alle laut lachen und damit war ich transportfähig erklärt.

Etwa nach einer 1/2 Stunde kam auch Goedert Ady von der Kolchose, doch der sah gar nicht gut aus, und der Tscheche sagte zu mir: „Ich glaube nicht, dass Goedert transportfähig ist, und dann kann er nicht mit.“ Ich versprach dem Tschechen, dass ich Goedert überall weiterhelfen werde, wenn er Schwierigkeiten hätte. Er sagte, er würde es der Ärztin ans Herz legen, und mit aller Mühe wurde uns auch noch dieser Wunsch erfüllt.

Bei uns im Lager waren auch noch 3 Elsässer, die auf der Liste waren. Zum Abschied bekamen wir noch jeder eine Büchse Hirsebrei. Ich lief damit zu Karl in die Werkstatt und gab ihm die Hälfte davon ab und zugleich sagte ich ihm Auf Wiedersehen. Wir beide kamen ja immer gut miteinander aus.

Um 13 Uhr begleitete der Tscheche uns ans Lagertor und mit einem festen Händedruck verabschiedete er sich von uns. Seine Adresse war auch in

meinem Rock eingnäht mit noch vielen andern; ich versprach ihm beim Abschied, von zu Hause aus sofort einen Brief an seine Frau zu schicken. Dieses Tor öffnete sich jetzt zum letzten Mal für 2 Luxemburger und 3 Elsässer. Hier stand ein junger russischer Soldat, kaum 17 Jahre alt; er nahm uns in Empfang und auch die Papiere vom Tschechen und machte sich zu Fuß mit uns 5 auf den Weg und war ganz lustig dabei. Wir fragten ihn, wie weit es denn zur Bahn sei; er antwortete: „Nichts Bahn, Lager 2 Stunden Marsch.“ Ach schon wieder Lager sagten wir uns.

Nach einer Stunde kamen wir an einen vertrockneten Fluß, es war ein Nebenarm vom Ural. Er zeigte uns das Lager auf der anderen Seite, etwa 2 km noch; er ging voran und wir folgten ihm so 15 Meter hinterher. Seine Richtung war quer durch das Flussbett und es wurde uns weich unter den Füßen. Wir blieben stehen und schauten unserem Führer nach und nach 30 Meter blieb er auch stehen, denn er stand schon über 10 cm im Morast. Nun sah er auch ein, dass er nicht weiter konnte und so mussten wir einen Umweg machen von 1½ Stunde.

Mit Ady hatten wir aber jetzt alle Hände voll; abwechselnd nahmen wir ihn zu zwei unter den Armen und konnten ihn so mit ins Lager schaffen. Der kleine Russe munterte Ady sogar auf, indem er sagte (auf Russisch): „Jetzt kommst du ja nach Hause und in Luxemburg sind ja schöne Mädchen.“ Wir mussten alle lachen und ihm zustimmen.

Ja, so gegen 4 Uhr hatten wir das Lager erreicht und wieder öffnete sich ein großes Tor, wo wir hineinmarschierten. Der Soldat lieferte seine Papiere beim Wachposten ab und machte sich auf den Heimweg. Um uns 5 kümmerte sich niemand; so gingen wir einfach in eine Baracke hinein, die gar nicht belegt war und legten uns hin auf einen Strohsack. Gegen 18 Uhr 30 kamen alle vom Arbeiten ins Lager zurück. Es waren etliche Tausend. Um 19 Uhr war Suppe fassen und wir erhielten ohne zu fragen eine Portion. Wir erkundigten uns, wie das weitergehen soll und so mussten wir um 20 Uhr im Hof antreten. Ady hatte einen guten Einfall und nähte jedem ein Stück rot

weiß blau-Bändchen an die Mütze, noch vor dem Antreten. Ja wenn noch Luxemburger hier sind oder Elsässer, musste es ihnen doch auffallen.

Punkt 20 Uhr trillerten die Pfeifen zum Abendappell genau wie in der Kaserne. Jede Baracke hatte seinen festen Platz, wo sie antraten, nur wir 5 stellten uns alleine gegenüber, damit uns jeder sehen konnte. Ein Offizier sprach etliche Worte und schon war alles vorbei. Nach dem Appell blieben wir ruhig stehen und dachten, wir würden von einem Offizier angesprochen, aber nein, nichts tat sich. Als alle wegtraten, kamen doch ein paar aus dem Haufen zögernd auf uns zu, ja sie hatten unsere Bändchen an der Mütze bemerkt. Ja, es waren 2 Luxemburger und ein paar Elsässer. Wir sagten ihnen, dass wir nach Hause kämen und sie nahmen uns mit in ihre Baracke. Hier hatten wir uns vieles zu erzählen, bis spät in die Nacht hinein, aber wir waren alle im Ungewissen, wie es weitergehen soll.

Am nächsten Morgen mussten alle wieder mit in die Kohlengruben arbeiten, außer uns 5, wo ja keiner sich um uns kümmerte. So vergingen 4 Tage und die andern Luxemburger und Elsässer waren am Abend froh, dass wir noch immer im Lager waren, ja solange hatten sie ja auch Hoffnung mit uns nach Hause zu fahren. Alle in diesem Lager sind erst im Mai 45 nach der Kapitulation in Gefangenschaft gekommen.

Am 5. Tag mussten die 3 Luxemburger und 7 Elsass-Lothringer auch im Lager bleiben und das war ein gutes Zeichen, dass sich etwas tat. Nach dem Mittagmahl marschierten wir alle 15 Mann in die Bekleidungskammer; hier mussten wir uns von Kopf bis Fuß ausziehen, und in einem anderen Raum bekamen wir wieder deutsche Uniformen. Nun waren alle Adressen die so ein sicheres Versteck in Schuhen und Rock hatten weg und leider war nichts mehr daran zu ändern. Außerdem wären immerhin 95% gestrichen worden, die mich einen Monat zum Narren hielten und als Preiss titulierten.

Am 6. Tag war es dann soweit, wir erhielten Marschverpflegung für 10 Tage. Brote, getrocknete Fische, Büchsen und zum Trinken. Ja, es war ein ganzer Haufen für 17 Mann. Denn ein

russischer Major mit einem Soldat waren unsere Begleiter. Mit einem Camion wurden wir zum Bahnhof gefahren, dort war reger Verkehr, und von den Zivilisten wurden wir neugierig bemustert in unserer schönen Uniform; nur von dem russischen Militär wurden wir Hitler beschimpft. Im Zug beschlagnahmte unser Major 3 Abteile für uns und der Major lag auch bei uns auf einer Pritsche, genau wie wir, er war ganz in Ordnung. Dann teilte er uns ein, um Wache zu stehen, alle 3 Stunden abwechselnd; keiner durfte in unser Abteil rein, „denn sonst klauen die Russen uns alles“, fügte er noch hinzu. „Auch muss einer von Euch die Verpflegung verwalten und einteilen, dass es für 10 Tage reicht.“

So wurde ich von den Kollegen zum Verpflegungsminister bestimmt und brauchte auch keine Wache zu stehen. Ich bekam im letzten Abteil 2 obere Liegen zugeteilt, eine für mich, die andere für die Verpflegung. Ich machte die Einteilung für 10 Tage und stellte die amerikanischen Büchsen mit Fleisch und Fisch nach hinten für die 3 letzten Tage, weil dies ja nicht verderben konnte. Ich teilte auch die Portionen aus und einer bekam wie der andere, auch unser Herr Major bekam keine extra Wurst, was er auch bestimmt nicht angenommen hätte.

Ja, es war herrlich in einem richtigen Zug zu sitzen, der Richtung Heimat fuhr und dabei sich so frei bewegen zu können. Wir konnten ruhig bis in andere Abteile gehen, aber wenn russisches Militär da saß, trauten wir uns nicht.

Eines Abends stieg ein russischer Offizier in unseren Waggon und wollte in unser Abteil, indem er den Wachposten zur Seite schob und sagte auf russisch: „Ihr Sau Hitler alle kaputt.“ Er weckte alle im ersten Abteil und wollte die 6 Mann hinauswerfen, doch da hatte schon einer den Major in meinem Abteil geweckt, der ging sofort auf ihn zu und schlug ihm ein paar kräftige in die Schnauze. Dann erst nahm er seinen Rock und zeigte ihm sein Majorabzeichen, und nach einer kurzen Unterredung musste er unseren Waggon verlassen. Nun fühlten wir uns noch sicherer nach dieser Szene, wie der Major sich für uns eingesetzt hatte.

Ja es war bloß unsere verhasste Uniform schuld.

Die Fahrt verlief gut und wir bekamen schöne Landschaften zu sehen durch den Ural und starke Steigungen durch die Gebirge. Am 7. Tag kamen wir im Bahnhof von Moskau an, hier mussten wir aussteigen und den Rest von der Verpflegung, was noch ausschließlich Büchsen waren, wurde in ein paar Säcke verstaut und mit weitergenommen. Unser Major erkundigte sich im Bahnhofsrestaurant über unsere Weiterfahrt. Es war gegen Mittag und nach dem Essen ging er mit uns ein wenig in Moskau aus, sogar in ein Lokal wo er ein Bier für alle ausgab, das wir uns gut schmecken ließen.

Am Abend ging dann unsere Fahrt weiter, aber bloß mit dem Charlie, der es nicht so eilig hatte. Der Major sagte uns, dass wir in 1½ Tagen an unserem Ziel wären, dort wären noch Luxemburger und Franzosen, mit denen würden wir gemeinsam nach Hause fahren.

Am 9. Tag in der Frühe mussten wir mit einem Camion ins große Lager Tambow. Den Rest von Büchsen hatten wir aufgeteilt und wollten sie mit ins Lager nehmen. Vor dem Tor wurden wir alle aufgerufen mit unserem deutschen Dienstgrad. „Unteroffizier Bausch“ wurde ich aufgerufen, doch ich wehrte mich dagegen und sagte, dass ich bloß Gefreiter war, das sei ein Irrtum. Beim russischen Offizier stand Lagerkommandeur, der Luxemburger Scholer Metty. Ich erklärte Metty, von wo der Dienstgrad herstamme und so wurde es auf dem Papier geändert. Der Wachposten nahm uns die restlichen Büchsen ab und bei allem Gerede konnte es nichts nutzen. Sie waren alle weg, 2 Tagesmahlzeiten. Im Lager wurden wir getrennt, die Elsässer bei die Franzosen und wir ins Luxemburger Lager. Hier die Namen der vier Luxemburger:

Bartholmé Léon, Esch-Alzette

Bremer Aloyse, Steinsel
(Kirchberg)

Jungers Armand, Weimerskirch
(Ernster)

Goedert Ady, Bonnevoie
(Limpertsberg).

Noch heute können meine 4 Kameraden mir nicht verzeihen, dass

ich die Konserven bis Tambow aufbewahrt habe.

Wir fragten Scholer Metty, wann es weitergehe nach Hause, doch seine Antwort war „wir warten schon lange darauf, aber immer wird es um Monate verschoben. Jede Woche kommen neue zu uns, jetzt sind wir schon über 900 Luxemburger und etwa 150 sind schon gestorben, doch wir hoffen, dass es bald klappt.“

Dann mussten wir sofort in die Entlausung, denn das Ungeziefer war überall anzutreffen. Von da kamen wir in die Quarantäne, hier mussten alle, die frisch ins Lager kamen, 2 Wochen verbringen, wegen ansteckender Krankheiten. Hier mussten wir Lagerarbeiten machen, Holz sägen, Latrinen putzen, lauter so kleine Arbeiten.

An einem heißen Nachmittag wollten Armand und ich uns vor der Arbeit drücken. Wir hatten eine leere Baracke entdeckt, die so halb im Boden lag und oben rüber auch mit Boden zugedeckt gegen die Kälte im Winter. Vor dem Eingang hing ein Schild „Eintritt verboten“, aber im Nu waren wir drinnen verschwunden. Unseren Rock zogen wir aus und legten ihn auf eine sandige Pritsche auseinander und legten uns bequem darauf, indem wir getrost sagten, hier käme bestimmt uns keiner besuchen. Aber schon nach 5 Minuten bekamen wir von allen Seiten Besuch und zwar von Sandflöhen, die diese Baracke beschlagnahmt hatten. Wir waren voll von Kopf bis Fuß von dem Vieh, und auf dem schnellsten Weg verließen wir den Bunker. Als wir draußen waren, sahen wir, dass wir Tausende an uns hatten und in der Sonne wurden sie erst recht lebendig und machten sich an unseren abgemagerten Körper ran und wollten uns das wenige Blut was wir noch hatten, aus uns herausaugen. Wir mussten uns ganz ausziehen und versuchten so die Biester los zu werden, aber die machten Sprünge von 2-3 Meter und wir wurden den Flöhen nicht los, es war zum Verzweifeln. Doch da kam unsere Rettung, eine neue Gruppe war eben ins Lager gekommen und die waren auf dem Weg in die Entlausung. Schnell zogen wir unsere Hose und Jacke an, das Hemd unter den Arm und wir mischten uns unter die Neulinge. Es

dauerte wenigstens 20 Minuten bevor wir in die Entlausung hinein kamen. Alle die um uns standen, fingen tüchtig an zu kratzen, denn die Flöhe die ausßen an unseren Kleidern saßen, sprangen auch an sie ran. Endlich öffnete sich die Tür und schnell Hose und Jacke aus. Die Kleider wurden von einem Angestellten abgenommen und in einen Raum aufgehängt: Auch er fing an zu fluchen, denn die Flöhe machten sich auch an ihn ran, und fragte uns, wer denn die Saubiester mitgebracht hat. Es blieb ihm auch keine andere Wahl, als mit uns in die Entlausung hineinzugehen. Als wir aus den Duschen herauskamen, waren wir am ganzen Körper rot von Stichen, und in unsern Kleidern konnten wir die toten Flöhe herausmachen. Das war eine bittere Strafe, weil wir uns an diesem Mittag vor der Arbeit drücken wollten. Noch heute, wenn wir beide uns treffen, kommen die Flöhe ins Gespräch.

Als die 14 Tage Quarantäne um waren, musste ich mit zum Außendienst und zwar mit in den Wald Holz machen. Am Abend wurde dann das Holz auf kleine Wagen geladen und ins Lager gefahren. Nun konnten wir am Abend, als wir unsere Wassersuppe im Leibe hatten, unsere Kameraden besuchen, die aus der Umgegend von Junglinster dort waren: Hertzog Emile – Mersch J.P. – Jentges René – Klomb René – Weber Alex und Schotgen Nic., der krank im Revier lag. Gestorben waren schon Demolling Misch und Glesener Marcel. Dann war noch Feldgen Marcel von Radio Junglinster da, doch der war schon von den Luxemburgern in ein Strafkommando gekommen, weil er als H.J.-Führer viel auf dem Kerbholz hatte und von der Sorte waren noch etliche beim selben Kommando.

Nach einer Woche Waldarbeit, die mir schön auf dem Magen lag, hatte ich Dohm J.P. aus Wasserbillig gesprochen, er war dort in der Schreinerei tätig; er sagte: „Ich brauche noch einen Mann und morgen kannst du schon kommen.“ Ich meldete mich beim Holzkommando ab und ging in die Schreinerei, ja das war doch wieder meine richtige Arbeit, aber leider nur für einen Tag.

Am nächsten Morgen wurden 80 Mann zusammengestellt für die Kolchose und ich war auch dabei, und

Dohm konnte sich nicht durchsetzen, um mich zu behalten. Mit 2 Camions wurden wir hingefahren und nun waren wir im Ernteeinsatz. Roggen und Weizen, Flächen von km Längen. Die Strohbotten wurden alle auf einen Platz getragen. Mehr als 20 Pferde liefen da herum und auch etwa 10 Wagen standen da, und trotzdem mussten wir alles zu Fuß herbeischleppen. Später kamen wir zur Sonnenblumen- und Tabakernte.

Rauchen konnte jeder so viel er wollte, doch am letzten Tag, bevor wir ins Lager zurückgingen, wurde uns gesagt, dass keiner Tabak mitnehmen darf; doch jeder hatte sich schon die Taschen voll gesteckt mit Tabakblätter. Ich hatte außerdem einen Stoffbeutel so groß wie eine 1 Liter Flasche vollgestopft. Mit einer Schnur, die ich mir um den Bauch band, befestigte ich den Beutel und ließ ihn in ein Hosenbein hängen und hoffte, diesen Tabak durch die Kontrolle mitzubekommen. Wir mussten alle an einem großen Tisch vorbei gehen, hier mussten wir alle Taschen leeren und die schönen Tabakblätter auf den Tisch legen. Ich war ziemlich am Schluss, da war der Tisch fast voll von Tabakblätter und auch Sonnenblumenkörner. Jeder wurde noch abgetastet, aber zwischen meine Beine fühlte doch keiner, und so bekam ich mein Säckel heil durch.

Es war Samstag, der 29. September 1945, als wir uns aufstellten und endlich das Lager für immer verließen. Mit unserer Fahne an der Spitze gingen wir zu Fuß in Richtung Bahnhof, mit dem *Feierwon* marschierte es sich so leicht, keiner von uns allen empfand Müdigkeit. Am Bahnhof stand ein Zug mit Viehwaggons für uns bereit. Zu 50 Mann bekamen wir einen Waggon; hier machten wir es uns so bequem wie möglich. Wir bauten uns noch eine 2. Etage bei und so hatten wir mehr Platz zum Schlafen. Gérard Lucien aus Bartlingen wurde unser Waggonchef, ihm sollten wir also gehorchen, ja wir kamen alle gut miteinander aus.

Nach etlichen Stunden kam dann auch eine Lokomotive, die angekoppelt wurde und dann ging es los Richtung Heimat. *Hémecht an de Feierwon* schallten aus allen Waggons.

30. September, Sonntag, am Bahnhof Lewtostoi: Ein Bazar auf dem

Bahnsteig und schon ging das Handeln los mit Tabak.

1. Oktober, Bolowo: Hier hielten wir einen ganzen Tag auf einem Nebengleis; in der Nacht erst wurde eine Lok angehängt und nun ging es weiter. 2-3-4. Oktober, nur mit ein paar Stunden Aufenthalt bis Minsk. 5. Oktober: hier lagen wir wieder den ganzen Tag fest. Am 6. Oktober lagen wir noch immer hier. Dann erfuhren wir, dass einer die Putzwolle aus den Bremsbüchsen geklaut hatte, um das Feuer anzufangen um Kartoffel zu braten. Das kostete uns fast 2 Tage, doch dann am Abend konnten wir weiterfahren.

7. Oktober: Baranowitchi. Es ist Sonntag und wir warten Stunde um Stunde auf eine andere Lok; erst am Abend ging es dann weiter, doch die Fahrt hielt nie lange an, dann wurde wieder Rast gemacht.

8-9. Oktober: Wir hielten wieder auf freier Strecke, wo Kartoffelfelder nicht weit entfernt waren. Herzog Emile und ich gingen auf Kartoffelraub aus. Als wir am richtigen Ort waren und die ersten Kartoffeln mit den Händen herausgewühlt hatten, piff die Lok und schnell liefen wir zum Waggon mit ein paar Kartoffeln in der Tasche. Ja, dem Lokführer macht das Spaß, uns laufen zu lassen, denn von Weiterfahrt war keine Rede. Dann wurde Feuer neben dem Waggon gemacht um die Kartoffeln zu backen, aber bevor sie gar waren fuhr der Zug weiter, so dass wir sie halb roh verzehren mussten. Oft wurden wir von den Bauern von den Feldern vertrieben mit einer Gabel in der Hand, oder sie hetzten uns den Hund auf den Pelz.

Am 10. Oktober landeten wir in Brest-Litowsk. Hier sah es aus wie auf einem Jahrmarkt; auf dem Nebengleis hielt noch ein Zug mit russischen Mädels. Sie fragten, wo wir hinfahren. Als wir „nach Luxemburg“ sagten, erklärten sie uns, dass sie von Esch-Alzette kämen, und wo sie landen würden, vielleicht in Sibirien. Sie hatten Tränen in den Augen; wir sollten alle Luxemburger von ihnen grüßen, da sie so gut dort aufgenommen waren.

Am 11. Oktober wurden wir umgeladen auf Normal Spur, und so mussten wir uns hier wieder frisch

einrichten. In der Nacht ging es dann über die russische Grenze nach Polen.

Am 12. Oktober in Terespol begegneten wir dem belgisch-französischen Roten Kreuz und die sagten, dass auch eine Delegation von Luxemburg unterwegs wäre. Lukow, unser Rotes Kreuz stand dort auf dem Bahnhof, um uns zu empfangen. Roger Thillen, der als Partisan 2 Monate früher zu Hause war, kam an der Spitze.

In Random, den 13., den Tag den man nicht so schnell vergisst, war unser Rotes Kreuz mit Verpflegung am Bahnhof. Ja, Kuchen – Schokolade – Zigaretten und ein Haufen alte Zeitungen. Jeder erhielt eine oder auch nur eine Hälfte, um wieder Nachrichten von Luxemburg zu lesen.

Ich bekam ein Stück, wo die Todesanzeigen drin standen. Ich traute meinen Augen nicht, als ich die Sechswochen Messe von meiner Mutter las. Gérard Lucien, als Waggon Chef, gedachte meiner Mutter durch eine Schweigeminute. Ja, die Freude die ich jetzt 2 Wochen lang hatte, war plötzlich weg. Doch nun war ich ja schon vorbereitet auf die traurige Nachricht, die zu Hause auf mich wartete. Ja, stark musste ich bleiben, denn ich hatte einen todkranken Kollegen, Herzog Emile, im Waggon liegen. Ich sprach beim Roten Kreuz, dass er mit dem Krankentransport mitgenommen werden soll, was dann auch geschah. Er hätte die 3 Wochen, die wir noch unterwegs waren, nicht überstanden.

14. Oktober: Die ganze Nacht sind wir durchgefahren und in die warmen Decken vom Roten Kreuz eingehüllt. Es war Sonntag, und nach langer Zeit hörten wir wieder Glockengeläute.

Am 15. Oktober sind wir durch Wylkow bei Lodz gefahren und am 16. Oktober erreichten wir Posen; dort wurden etliche Polen, die mit auf dem Transport waren, ausgeliefert; sie hatten ihr Ziel erreicht.

Am 17. Oktober kamen wir in Frankfurt-Oder an, ich hatte schon ein paar Tage die Beine so weh, dass ich nicht mehr gehen konnte. Auf einer Trage wurde ich ins Lager gebracht. Ja, schon wieder ein Lager mit hohem Stacheldraht. Das Rote Kreuz durfte nicht mit ins Lager. In der Nacht wurden wir

geduscht und wir erhielten frische Unterwäsche. Am 20. Oktober wurden 100 Mann benötigt, um verschiedene Arbeiten im Lager zu machen. Die Stimmung war in allen Ecken mies, doch es war eben so und nicht anders. Ich wurde von einem Arzt behandelt und nach ein paar Tagen war ich wieder auf den Beinen. Es wurden wieder neue Listen mit den Namen aufgestellt, immer dieser Papierkrieg.

Nach 8 Tagen, am 24. Oktober, war es endlich so weit, dass wir dieses Lager verließen und zum Bahnhof marschierten, und am späten Abend lagen wir wieder in unseren Waggons. 3 Tage standen wir hier auf dem Bahnhof, ohne einen Meter weiterzukommen. Erst am 27. Oktober fuhren wir weiter Richtung Berlin, doch nur schrittweise. Am 29. Oktober hatten wir endlich Berlin erobert, genau einen Monat hatten wir dazu Zeit gebraucht, um uns den großen Steinhaufen anzusehen. Hitler hatte ja immer in seinen Reden gesagt: „In 10 Jahren werdet ihr Deutschland nicht mehr wiedererkennen.“ Ja, das konnten wir hier bestätigen. Von kaputten Türen die da lagen machten wir uns Brennholz, um unsere Suppen zu kochen. Am 30. Oktober erhielt jeder ein Paket vom Roten Kreuz und am 31. fuhren wir weiter in Begleitung von englischen Soldaten bis nach Voelkle hinter Magdeburg; dort verließen wir unsere Waggons und übernachteten in Baracken.

1. November: Genau wie vor einem Jahr, wurde ich wieder mit Camions zum Bahnhof gefahren, doch diesmal von Engländern bis Wolfsburg. Zum letzten Mal in eine Entlausung, dann wurden wir in englische Uniform eingekleidet, und wir erhielten noch einmal Verpflegung und dann nichts wie rein in den Zug. Wir fuhren über Minden-Bielefeld-Bottrop-Oberhausen.

Am 3. November kamen wir in Bedburg Area, ein englisches Flüchtlingslager, an. Hier wurden etliche Holländer ausgeladen, die während dem Krieg nicht ganz katholisch waren und landeten wieder hinter Stacheldraht. Hier erhielten wir unsere Ausweiskarte und fuhren weiter über Eindhoven-Hasselt nach Brussel-Schaerbeck. Hier wurden wir von den Belgiern herzlich empfangen und es wurden wieder etli-

che Stunden Aufenthalt. Doch jetzt am 4. November, am späten Abend, wurde endlich die letzte Etappe in Angriff genommen, und so kamen wir nachts am 5. November gegen 2 Uhr mit etlichen Stunden Verspätung in Luxemburg an.

Dort standen Tausende von Verwandten und Bekannten mit Sehnsucht uns zu empfangen. Als wir aus dem Hauptbahnhof heraus kamen, war ein Gedränge. Jeder wollte als erster seinen Sohn oder Bruder in die Arme nehmen. Mich erwartete mein Vater und meine Brüder Jeng und Misch. Auch meine Kusinen waren anwesend. Auf der Heimfahrt versuchte mein Vater mir durch die Blume beizubringen, dass meine Mutter gestorben sei, aber ich ließ ihn nicht zu Ende sprechen und sagte, dass ich das schon im Luxemburger Wort gelesen hatte.

Zu Hause angekommen, saßen noch alle in der Stube auf mich zu warten, es war schon wieder Nachwuchs zu Hause. In kurzen Worten erzählte ich, wie und wo ich war und von der Rückfahrt, und dann gingen wir alle todmüde zu Bett. Doch ich konnte nicht schlafen, das Bett war zu weich, und so legte ich mich mit einer Decke auf den Boden; dort schlief ich sofort ein.

Am Morgen ging ich aufs Gemeindeamt mich anmelden, und dann anschließend gingen mein Vater und ich zum Friedhof ans Grab meiner Mutter, es war kein leichter Gang.

In Bourglinster war Kirmesmontag und mein Bruder Georges, der erst dieses Jahr geheiratet hatte, wohnte dort mit seiner lieben Frau Mariechen, die ich ja noch nie gesehen hatte. So ging ich am Nachmittag zu Fuß hin, um mir sie mal von nah anzuschauen; ja, sie sah gut aus und auch sehr nett. Am Abend ging ich mit zum Tanz in meiner flotten Uniform, die war mir ja wie nach Maß geschneidert; ich sah gar nicht so schlecht drin aus, bloß etwas abgemagert und dann noch die kurzen Stoppeln auf dem Kopf, aber beides wird mit der Zeit schon werden. Es war herrlich, so am ersten Abend in Stimmung zu sein und dann unter lauten Bekannten und mit alten Freundinnen zu tanzen.

Am andern Tag ging ich erst nach Hause, denn am Nachmittag musste

ich nach Luxemburg zur Untersuchung. Der Arzt fragte mich, wie ich mich fühle, ob ich keine Schmerzen habe und so weiter. Meine Antwort war wie die von vielen andern Kollegen. Ich bin gesund und habe auch keine Schmerzen. Ja wir waren alle glücklich wieder zu Hause zu sein, und so vergaß man, dem Arzt alles anzugeben was man so in den 3½ Jahren von Krankheiten und Beschwerden schon hatte. Doch der Arzt sagte: „Mein lieber Junge, wenn du auch jetzt glaubst, du wärst ganz gesund, aber in einem gewissen Alter werdet ihr alle die Kriegsjahre viel zu früh zu spüren bekommen.“ An diese Worte habe ich die letzten 10 Jahre schon oft gedacht.

Im ersten Monat nahm ich noch keine Arbeit an, ich sollte mich zuerst richtig erholen. Im Dezember fing ich dann wieder in meinem Handwerk an zu arbeiten in Gonderingen bei meinem Bruder, und dann durfte ich mit 24 Jahren erst meine Gesellenprüfung machen, die mir vor 5 Jahren verweigert wurde.

Im September 1946 ging ich nach Bastendorf bei Berkes Marcel als erster Geselle, dort hatte ich auch Kost und Logis im Hause, und ich war gut aufgehoben. Am 14. November 1948 fing ich in Luxemburg bei Jos. Besch an als Maschinenschreiner, doch die längste Zeit arbeitete ich im Großherzoglichen Palais, wo ich sogar eine feste Anstellung angeboten bekam. Ich machte im August-September 1949 meine Meisterprüfung und am 1. Oktober 1949 etablierte ich mich nach Olingen, wo ich ein Schreineratelier mit 2 Zimmer gemietet hatte; die Maschinen und das Holz was noch vorhanden war hatte ich abgekauft. Die ersten 2 Monate war es gar nicht so leicht, genügend Arbeit zu finden, doch nach einem ½ Jahr wuchs sie mir schon über den Kopf, so dass ich einen Geselle einstellen musste. Im Juli 1952 machte ich Schluss mit dem Junggesellenleben und heiratete meine Marie-Josée und übernahm hier in Rammeldingen den Betrieb meines Schwiegervaters bis zum 15. September 1979, als ich krankheitshalber die Waffen strecken musste. Ich habe jetzt meine Invalidenrente, die nicht zu dick ausfiel, aber die ich noch lange Jahre mit meiner Frau gemeinsam genießen will.

Januar 1980

Generalversammlung vun der „Amicale des Enrôlés de Force“ Woltz

Am Café Rénert zu Nidderwoltz op der Lann huet d'Presidentin Anne Gilson den 23. November 2013 déi 10 präsent Memberen begrüsst, souwéi och de Buergermeeschter Fränk Arndt, de President vun der Federatioun vun den Zwangsrekrutéierten Erny Lamborelle an Vic. Steichen vun der Amicale Tambow.

No enger Gedenkminutt fir déi verstuerwen Memberen huet de Sekretär Vic. Weber en ausféierlichen Rapport gemeet iwwer d'Aktivitéiten vum Joer: Bedeeligung um Nationalkongress vun der Federatioun zu Gréiwemacher den 11. Mee an un deene verschiddenen Kommemoratiouns-Feierlicheeten wéi d'Streikfeier den 31. August zu Woltz an de Nationale Kommemoratiounsdag de 6. Oktober an der Stad. De Comité huet sech just 2 mol zu enger Sëtzung getraff, mee iwwer E-mail an Telefon as vill kommuniquéiert gin fir déi verschiddenen Aktivitéiten ze organiséieren.

De Caissier-adjoint Rob. Even huet uschléissend en exakte Keesebericht

virgedroen a krut och Entlaaschtung vun de Keeserevisseuren Martha Wirtgen-Thielen an Erny Hoffmann.

Well keng nei Kandidaturen do waren an de Charel Jacoby demissionéiert huet, as de Rescht vum aktuelle Comité vun der Wöltzer Sektoun a sengem Amt bestätigt gin. Presidentin: Anne Gilson, Sekretär: Vic. Weber, Sekretär-adj.: Renée Berg-Berchem, Caissière: Martha Even, Caissier-adj.: Rob. Even, Memberen: Romaine Morbé-Fraiture, Norbert Hengesch, Erny Hoffmann a Norbert Morbé.

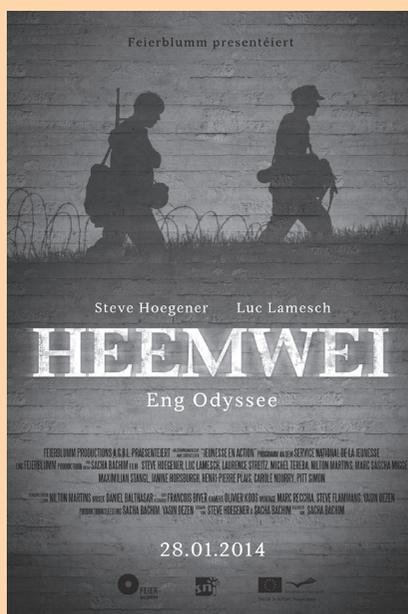
Nodeems nach kurz iwwer de Programm vun 2014 diskutéiert gin as, z. B. iwwer eng Visite vum *Centre de Documentation et de Recherche sur l'Enrôlement forcé* zu Hollerich a vum Musée de la Résistance zu Esch-Uelzicht, huet de Nationalpresident Erny Lamborelle der Versammlung verschidden Informatiounen gin iwwer Projeten, déi de Nationalcomité geplangt huet.

De Vic. Steichen huet als Vertriéder vun den „Tambower“ d'Uregung gin, d'Kanner vun de fréiere Memberen unzeschreiwen fir hiren Intressen un der Sach vun den Zwangsrekrutéierten wackrig ze machen a sou nei Memberen an de Veräin ze kréien.

De Buergermeeschter Fränk Arndt huet déi grouss Wichtigkeet vun der Amicale an der Wöltzer Kultur ënnerstrach, fir di vill Erënnerungsfeieren am Laaf vum Joër hellefen z'organiséieren. Fir d'nächst Joër sténgen do d'Erënnerungsfeierlicheeten fir de 70. Joëresdag vun der Ardennenoffensive am Raum. Och huet hien d'Zouso vun der Gemeng op Ënnerstëtzung zum Ausdrock bruecht an der Amicale vill Courage fir d'nächst Joër gewünscht.

Zugudder Lescht huet d'Presidentin d'Versammlung zougemeet mat engem Merci u jiddereen a mat de beschte Wënsch fir d'Feierdeeg an an der Hoffnung, sech alleguerten d'nächst Joër erëmzugesin.

Letzebuerger Film iwwer zwee Zwangsrekrutéiert um Enn vum Zweete Weltkrich



Dese Long-Métrage ass eng Fictioun, déi op historiesche Fakten baséiert. Den Haaptmessage vum Film ass deen, datt Krich, egal fir wéi eng Partei, Mënscheliwen zerstéiert a Mënschen zu dégoutanten Aktiounen verleede léisst. D'Ligne téschent „gutt a béis“ ass dowéinst ënner Emstänn net ëmmer direkt sichtbar, mee genau dat soll och ervirgoen aus dem Film.

D'Première vum Film as am UTOPOLIS um Kirchberg den 28. Januar 2014 um 19.00 Auer.

Weider Informatiounen op:

www.heemwei.lu

an

www.feierblumm.com

Link zum Trailer vum Film:

<http://www.youtube.com/watch?v=48IZyg6G6fg&noredirect=1>

Neijoschwënsch

Comité-Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé

Mme Marie-Anne Thommes, Präsidentin, Ueschdrëf
M. Jean-Pierre Bolmer, Nouspelt
M. Georges Even, Ell
Mme Judith Feider, Lëtzebuerg
Mme Chantal Gansen, Kielen
M. André Heiderscheid, Plankenhaff
M. François Jacques, Lëtzebuerg
M. Gaston Junck, Dikrich
M. Erny Lamborelle, Lellgen
Mme Arlette Lommel, Schëffleng
M. Marc Mathekowitsch, Kielen
Mme Yolande Neiens-Kohn, Briddel
M. Jean Steffen, Jonglënster
Mme Danielle Wenzel, Schëffleng

Centre de Documentation et de Recherche sur l'Enrôlement Forcé

M. Steve Kayser
Mme Marylène Raus-Grün
M. Daniel Bousser
M. Pierre Roderes

Conseil d'administration du Mémorial de la Déportation

M. Guy De Muysen, président
Mme Mady Moysen-Jacob, vice-président
Mme Christiane Rodenbourg-Loesch, vice-président
M. Laurent Goedert, secrétaire
M. Marc Schoentgen, trésorier
M. Constant Gillardin, conseiller consultatif
M. Ben Jacob, conseiller consultatif
M. Jim Bolmer, membre
M. Paul Dostert, membre
M. Nico Everling, membre
Mme Judith Feider, membre
M. André Heiderscheid, membre
M. André Hohengarten, membre
M. Steve Kayser, membre
Mme Danielle Wenzel, membre

Comité vun der Fédération des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme

M. Erny Lamborelle, President, Lellgen,
M. Michel Ury, Generalsekretär, Ëlwen
M. Paul Hermes, Trésorier, Kietscht
Mme Maria Ginter, Péiteng
M. Joseph Lorent, Mutfert
M. Jim Schuler, Dikrich
M. Vic. Steichen Schëffleng
M. Carlo Thill, Bäreleng
M. Raymond Thommes, Ueschdrëf
M. Vic. Weber, Woltz

Comité vun der Amicale de Anciens de Tambow

M. Gast. Junck, President, Dikrich
M. Henri Beffort, Lëtzebuerg
M. Jean-Pierre Dohm, Housen
M. Gilbert Feller-Wengler, Dikrich
Mme Alexandra Giannini, Diddeleng
M. Paul Scholer, Lëtzebuerg
M. Jos. Steichen, Schëffleng
M. Vic. Steichen, Schëffleng
M. Raymond Thommes, Ueschdrëf
M. Léon Weis, Bäreleng
Mme Danielle Wenzel

Sektioun Béigen-Houffelt Sektioun Contern

M. Jean-Jacques Arensdorff, Mutfert
M. Edouard Atten, Mutfert
Mme Mariette Atten-Haag, Mutfert
Mme Jeanny Bos-Thill, Mutfert
M. Théophile Dennewald, Mutfert
M. Roger Diederich, Conter
M. J.P. Di Genova, Mutfert
M. Constant Goergen, Conter
Mme Maisy Havé-Schmit, Éiter
Mme Astrid Holzmer-Hemmen, Mutfert
M. Francis Jung, Sandweiler
M. René Keyser, Éiter
M. Guy Lorent, Mutfert
M. Joseph Lorent, Mutfert
M. Jean-Marie Mangen, Conter
M. Jos Medinger, Conter
Mme Marcelle Medinger-Heuertz, Conter
M. Roger Meyrer, Bech-Macher
Mme Gritty Meyrer-Beissel, Bech-Macher
M. Roby Muller, Conter
Mme Nicole Muller-Melchior, Conter
M. Jean Ney, Conter
M. Fernand Schiltz, Mutfert
M. Claude Schmit, Éiter
M. Marco Schmit, Éiter
M. Jim Schmitz, Éiter
M. Rodolphe Tanson, Mutfert
M. Marcel Zeimes, Mutfert
Mme Marion Zovilé, Conter

Sektioun Diddeleng an Ëmgéigend

Mme Georgette Aniset-Bartholomey, Beetebuerg
M. Jacques Arend, Diddeleng
Mme Annie Armeni-Welter, Remeleng
M. Emile Arnold, Monnerech
Mme Irène Bastian-Hoffmann, Diddeleng
Mme Paul Bastien, Diddeleng
Mme Marguerite Becker-Herber, Houwald
Mme Clémence Bemtgen-Steinborn, Diddeleng
M. Nicolas Benassuti, Diddeleng

Mme Cathérine Benassuti-Holz, Diddeleng
M. et Mme Joseph Benoit, Diddeleng
M. Paul Benoit, Diddeleng
M. Marcel Berens, Diddeleng
Mme Agnes Bertemes-Klein, Diddeleng
Mme Léa Bindels-Hilger, Déifferdang
Mme Marcel Bintner-Thielen, Käl
Mme Georgette Bohler-Klein, Diddeleng
Mme Margot Bour, Diddeleng
M. Henri Braquet, Diddeleng
M. Julien Coner, Houwald
M. Nicolas Deloos, Diddeleng
Mme Alice Deltour-Schumacher, Diddeleng
Mme Eugénie Di Bartolomeo-Aniset, Diddeleng
M. et Mme François Dicks, Diddeleng
M. Arsène Diederich, Diddeleng
M. Claude Diederich, Diddeleng
Mme Robert Dostert, Diddeleng
Mme Mathilde Duval-Watry, Diddeleng
Mme Arthur Eck-Flammang, Téténg
M. Germain Frantz, Lëtzebuerg
M. Robert Fritz, Diddeleng
M. Joseph Gangler, Diddeleng
Mme Yvonne Gauthier, Diddeleng
Mme Anny Gauthier-Halsdorf, Diddeleng
Mme Irène Gauthier-Pleger, Diddeleng
Mme Maisy Gentili-Seyler, Peppeng
Mme Jacqueline Greiveldinger-Speicher, Éinen
Mme Raymonde Grégoire, Esch-Uelzecht
M. Henri Grethen, Uespelt
Mme Mathias Hanff-Kirsch, Diddeleng
M. Jean-Pierre Harpes, Diddeleng
Mme Sanny Hirschler-Buldgen, Diddeleng
Mme Vera Heros, Munnerëf
Mme Milly Hoffmann-Klomp, Diddeleng
Mme Triny Hommel-Bourkel, Diddeleng
M. Nicolas Haler-Thill, Mamer
Mme Catherine Houtsch-Clees, Diddeleng
Mme Charlotte Jacoby-Rommes, Diddeleng
M. Daniel Jordao, Schëffleng
Mme Jean Jost-Igniti, Diddeleng
Mme Thérèse Keller-Reisdorffer, Diddeleng
M. Steve Kayser, Peppeng
M. Arthur Kalmes, Klengbetten
Mme Carole Kettel-Malinger, Diddeleng
Mme Joseph Kieffer, Diddeleng
Mme Germaine Kirpes, Diddeleng
Mme Léon Koerperich-Regalli, Diddeleng
Mme Irène Koster-Kunsch, Diddeleng
M. et Mme Robert Krantz, Diddeleng
M. Jean Kremer, Diddeleng
Mme Lucie Lang, Diddeleng
M. et Mme Léon Lanter-Heuertz, Munnerëf
M. Roger Lorang, Diddeleng
Mme Rose Majerus-Schmitt, Beetebuerg
M. et Mme Eugène Melchior-Thoma, Monnerech

M. Louis Menné, Diddeleng
 Mme Alice Mergen, Diddeleng
 Mme Anne Mergen, Käl
 Mme Josette Mertz-Bourkel, Diddeleng
 Mme Maisy Michaux-Rosseljong, Diddeleng
 Mme Thérèse Mohren-Detemple, Diddeleng
 M. et Mme Albert Moris, Käl
 Mme Amélie Muller-Schmitt, Diddeleng
 M. René Nickels-Fischer, Käl
 M. Jean Noël, Käl
 Mme Maria Oé-Cales, Diddeleng
 M. Emile Olsem, Käl
 M. René Pauly, Diddeleng
 Mme Yvonne Perrard-Regalli, Diddeleng
 Mme Elisabeth Petry-Steichen, Käl
 Mme Albertine Philippe-Feltgen, Diddeleng
 Mme Irma Pleger-Thein, Diddeleng
 Mme Irène Putz-Thill, Diddeleng
 Mme Anne-Marie Reinhard-Gauthier, Diddeleng
 M. et Mme Edouard Ries-Nocerini, Käl
 M. Mich. Schaul, Ettelbréck
 Mme Lucie Schmit-Seiwerath, Téteng
 M. Jeannot Scholler-Brucher, Téteng
 Mme Léonie Schmit-Hoffmann, Käl
 Mme Barbe Siedler-Richter, Diddeleng
 Mme Margot Soffiatur-Hahn, Diddeleng
 M. Jos. Stoffel, Diddeleng
 Mme Sophie Stoffel-Kries, Diddeleng
 M. Baudouin Strasser, Téteng
 M. Joël Strasser, Téteng
 Mme Marie-Catherine Strasser-Neyens, Téteng
 Mme Nicolas Sturm, Diddeleng
 M. Alphonse Terreri, Diddeleng
 Mme Maisy Theis-Brandenburger, Diddeleng
 Mme Nelly Theobald-Hoss, Munneréf
 Mme Barbe Thoma-Schroeder, Käl
 Mme Triny Toisul, Diddeleng
 M. Marc Trossen, Schraasseg
 M. Georges Vuillermoz, Lëtzebuerg
 M. et Mme René Wagner, Diddeleng
 M. Nicolas Waldbillig, Diddeleng
 Mme Gabrielle Weber-Wagner, Diddeleng
 M. Antoine Weis, Diddeleng
 Mme Paula Welter-Girtgen, Diddeleng
 M. Helmuth Wolff, Diddeleng
 Mme Thérèse Zeimet-Schumacher, Diddeleng

Sektioun „Ons Jongen“ Dikrich

M. Joseph Bache, Dikrich
 M. et Mme Balthasar-Lentz, Dikrich
 Mme Marie Barthel-Schartz, Dikrich
 M. René Besenius, Miedernach
 M. et Mme Jean-Pierre Bissen-Kayser, Reisduerf
 Mme Andrée Buchel-Reckinger, Dikrich
 Mme Marie Dahm-Bergh, Dikrich
 M. Aloyse David, Dikrich
 Mme Anne Dax, Dikrich
 M. et Mme Romain Dockendorf-Bellina, Ettelbréck

Mme Gritty Doppelmann-Hildgen, Dikrich
 Mme Jeanne Elcheroth-Weis, Dikrich
 M. André Ersamy, Stroossen
 M. Emile Eresch, Lëtzebuerg
 Mme Marie Erzen-Müller, Dikrich
 Mme Lotty Feltz, Dikrich
 M. et Mme Romain Formann-Erzen, Dikrich
 M. Raymond Frisch, Veianen
 Mme Lisa Gleis-Turpel, Grootjen
 M. et Mme Marcel Goniva-Krantz, Dikrich
 Mme Victorine Gonner-Wampach, Dikrich
 M. Charles Heiles, Dikrich
 Mme Mathilde Heirens, Dikrich
 M. Jean Hoffmann, Lëtzebuerg
 M. et Mme Jean-Pierre Infalt-Bourg, Dikrich
 Mme Marie-Louise Infalt-Pündel, Dikrich
 Mme Henriette Jacoby, Dikrich
 M. et Mme Gaston Junck-Bousson, Dikrich
 Mme Marie Krein-Beck, Dikrich
 Mme Yvonne Krier-Winter, Walfer
 Mme Lucie Leick-Hoffmann, Dikrich
 Mme Jeanne Ley, Bëttele
 M. Valentin Magar, Miedernach
 Mme Françoise Neyens-Gleis, Geyeschhaff
 Mme Sanny Nilles-Kieffer, Ettelbréck
 Mme Antoinette Pater-Schreiner, Téteng
 M. et Mme Gusty Pletschette-Meier, Dikrich
 M. et Mme Victor Poos-Fabbri, Dikrich
 Mme Lydie Reiles-Schmitz, Dikrich
 M. Léopold Roth, Dikrich
 Mme Josée Scheuer-Steinberg, Bettenduerf
 Mme Anne Schuler-Liesmann, Dikrich
 M. et Mme Jim Schuler-Schmitz, Gilsdréf
 M. Théophile Steffen, Scheedel
 Mme Suzanne Steies-Oswald, Miedernach
 M. et Mme Egon Theis-Hubert, Rolleng/Miersch
 M. Erny Thiel, Dikrich
 Mme Triny Thiel-Welsch, Dikrich
 Mme Laure Thillen-Amlung, Dikrich
 M. Joseph Wagner, Iechternach
 Mme Suzanne Wagner-Rassel, Dikrich

Sektioun Esch-Uelzecht

M. Bert Adam, Esch/Uelzecht
 Mme Georgette Adam-Schaltz, Esch/Uelzecht
 M. Jempi Anen, Esch/Uelzecht
 M. Pierre Bausch, Bouffer
 M. Emile Berlo, Esch/Uelzecht
 M. Josy Bernard, Bieleles
 M. Alfred Bettendorf, Zolwer
 M. Bernard Bettendorffer, Biereng
 M. Aloyse Billa, Esch/Uelzecht
 M. Marcel Crelo, Esch/Uelzecht
 M. René Damoiseaux, Esch/Uelzecht
 M. Justin Demuth, Esch/Uelzecht
 Dostert-Molitor, Esch/Uelzecht
 M. Nic. Duhr, Esch/Uelzecht
 M. Jos. Ecker, Esch/Uelzecht
 M. Camille Faha, Esch/Uelzecht
 M. Félix Fassbinder, Esch/Uelzecht

M. René Fonck, Esch/Uelzecht
 M. Charles Frising, Lëtzebuerg
 Mme Irène Frising, Esch/Uelzecht
 M. Josy Frising, Esch/Alzette
 Frising-Strasser, Esch/Uelzecht
 Mme Marguerite Feller-Kugeler, Esch/Uelzecht
 M. Albert Gilson, Esch/Uelzecht
 Mme Marguerite Gilson-Goettel, Esch/Uelzecht
 M. Jos. Hammerschmitt, Esch/Uelzecht
 M. Marcel Hansen, Esch/Uelzecht
 M. Robert Hansen, Esch/Uelzecht
 M. Roger Harsch, Esch/Uelzecht
 M. Mich. Hastert, Esch/Uelzecht
 Heinisch-Guelff, Schifflange
 M. Emile Hellenbrand, Esch/Uelzecht
 M. Johnny Hellenbrand, Lëtzebuerg
 M. Pierre Hesse, Esch/Uelzecht
 M. Théo Jacoby, Esch/Uelzecht
 M. Ernest Kayser, Beetebuerg
 M. Marcel Klein, Esch/Uelzecht
 M. Raymond Klein, Esch/Uelzecht
 M. Edmond Klemann, Munneréf
 Mme Jacqueline Krieger-Frères, Esch/Uelzecht
 M. Victor Krier, Esch/Uelzecht
 M. Georges Lallemand, Esch/Uelzecht
 M. Romain Lang, Esch/Uelzecht
 Lanners-Hartz, Esch/Uelzecht
 M. Nicolas Laux, Esch/Uelzecht
 M. Roger Leonard, Esch/Uelzecht
 M. Marcel Lukas, Esch/Uelzecht
 M. Pit Maas, Esch/Uelzecht
 M. Ady Maintz, Biergem
 M. Nic. Majerus, Esch/Uelzecht
 Mme Anne Maroldt-Probst, Esch/Uelzecht
 M. Pierre Mathieu-Fandel, Esch/Uelzecht
 M. Benny Metz, Esch/Uelzecht
 M. Norbert Metz, Esch/Uelzecht
 M. Camille Mondot, Esch/Uelzecht
 M. Norbert Morn-Steinmetz, Esch/Uelzecht
 M. Camille Olinger, Bieleles
 M. Johnny Paulus, Esch/Uelzecht
 Paulus-Scheibel, Esch/Uelzecht
 M. Jean-Charles Philipp, Steebrécken
 M. Henri Poensgen, Esch/Uelzecht
 Mme Monique Peters-Deutsch, Kielen
 M. Georges Quintus, Esch/Uelzecht
 M. Nic. Reding, Esch/Uelzecht
 M. Nic. Reinesch, Esch/Uelzecht
 Mme Laure Reitz-Roth, Esch/Uelzecht
 M. Josy Ries, Esch/Uelzecht
 M. Robert Rulot, Esch/Uelzecht
 M. Lucien Schanen, Esch/Uelzecht
 M. Robert Schanen, Esch/Uelzecht
 Schleich-Welter, Esch/Uelzecht
 M. Aloyse Schmit, Esch/Uelzecht
 M. Emile Schmit, Esch/Uelzecht
 Schmit-Turmes, Esch/Uelzecht
 M. René Schroeder-Don, Esch/Uelzecht
 M. Mathias Seil, Esch/Uelzecht
 M. Robert Siuda, Esch/Uelzecht
 Mme Yvonne Soisson, Esch/Uelzecht

M. Alfred Solazzi, Esch/Uelzecht
Mme Marguerite Steffen-Schmit, Esch/Uelzecht
M. Charles Steil, Zolwer
M. Roby Steil, Esch/Uelzecht
Mme Marie-Rose Steil-Blang, Esch/Uelzecht
M. Jos Stoffel, Diddeleng
Schweitzer, Esch/Uelzecht
Mme Elise Tix-Hoffmann, Esch/Uelzecht
Turco-Houyoux, Esch/Uelzecht
M. Jean Turmes, Esch/Uelzecht
Uhrig-Hartz, Esch/Uelzecht
M. Paul Victor, Esch/Uelzecht
M. Camille Wagner, Esch/Uelzecht
M. Henri Weis, Esch/Uelzecht
Weis-Nilles, Esch/Uelzecht
M. Jean Wolter, Lëtzebuerg
M. Erny Zimmer, Esch/Uelzecht

Sektioun „Ons Jongen“ Gréiwemaacher

Mme Margot Befort, Gréiwemaacher
Mme Maria Befort-Lentz, Gréiwemaacher
M. Joseph Biwer-Colbach, Uewerdonven
M. Xavier Buschmann-Hoffmann, Gréiwemaacher
M. Carlo Clasen, Lëtzebuerg
M. Jacques Clemens, Mënschecker
M. Guy Cognioul, Gréiwemaacher
M. Carlo Dohm, Mënschecker
Mme Cécile Dohm-Sauber, Gréiwemaacher
Mme Agnes Dostert-Mankel, Gréiwemaacher
Mme Rita Erschens-Clemens, Gréiwemaacher
M. Maurice Faber, Jonglënster
Mme Mathilde Faber-Wies, Gréiwemaacher
Mme Liane Felten, Gréiwemaacher
M. Guy Fusenig, Gréiwemaacher
Mme Josette Georges-Putz, Berbourg
M. Eugène Hein-Schomer, Gréiwemaacher
Mme Camilla Herber, Gréiwemaacher
M. Marius Herber, Lëtzebuerg
Mme Thérèse Herber-Wagner, Gréiwemaacher
Mme Monique Hermes, Gréiwemaacher
M. André Hochweiler-Becker, Gréiwemaacher
M. Paul Jager-Berens, Gréiwemaacher
M. Gilbert Lauer-Hochweiler, Gréiwemaacher
Mme Marie-Jeanne Maes-Grethen, F-Auxerre
M. Georges May, Ruedt-Syre
M. Marc May, Lëtzebuerg
Mme Viviane May-Meyers, Manternach
M. Francois Muller-Schneider, Miéchttem
Mme Lis Neu-Paulus, Gréiwemaacher
M. André Ney-Schlechter, Gréiwemaacher
M. Bernard Paulus, Gréiwemaacher
M. Camille Paulus, Gréiwemaacher
M. Gilbert Paulus-Hubsch, Gréiwemaacher
M. Adolphe Reding, Gréiwemaacher
Mme Marguerite Reuland-Schock, Gréiwemaacher
Mme Josiane Ronck, Gréiwemaacher
Mme Sanny Schwall-Schumacher, Gréiwemaacher
Mme Marga Sertznig, Gréiwemaacher

M. René Sertznig, Gréiwemaacher
Mme Christine Steffen-Weisen, Gréiwemaacher
M. Jean-Pierre Steffen, Mertert
M. Will Streng-Modert, Gréiwemaacher
M. Henri Streng-Toussaint, Gréiwemaacher
M. Walter Theis-Kirsch, Gréiwemaacher
M. Marcel Thilges-Scheuer, Gréiwemaacher
M. Constant Weber-Weis, Gréiwemaacher
M. Erny Weicker, Wecker
M. Carlo Welsch, Gréiwemaacher
M. Antoine Weyer-Funk, Gréiwemaacher
Mme Odette Wilgé-Weber, Gréiwemaacher

Sektioun Groussbous-Préizerdau-Vichten-Wahl

Mme Martha Arendt-Birkel, Groussbous
M. Aloyse Bissen, Vichten
Mme Anna Braun-Habscheid, Dellen
M. Emile Calmes, Bieberig
M. Albert Elsen, Protz
Mme Maria Elsen-Majery, Protz
M. René Ferber, Protz
Mme Delphine Fisch-Hennicot, Protz
M. Robert Kohn, Nidderkäerjeng
Mme Maggy Logelin-Schau, Bartreng
Mme Nommesch-Schmit, Protz
Majerus-Werks, Bëschrued
Mme Vicky Manternach, Groussbous

Sektioun Hesper

M. Joseph Altmann, Alzeng
M. Etienne Backes, Houwald
Mme Maguerite Back-Poos, Eiter
Mme Marie-Anne Badde-Grober, Hesper
Mme Aline Colling-Pauly, Alzeng
M. Julien Coner-Bruck, Houwald
M. Paul Conrardy-Kayser, Fenteng
Mme Gaston Deischer-Ross, Déifferdeng
Mme Marie-Anna Eberhard-Draut, Hesper
M. Aloyse Entringer-Remakel, Alzeng
Mme Laure Faber-Felgen, Réimech
Mme Alice Faltz-Pauly, Alzeng
M. Mario Fischer, Haassel
M. François Fonck, Houwald
Mme Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, Fenteng
M. Nicolas Godart, Alzeng
Mme Monique Gouber-Wirtz, Alzeng
Mme Maisy Haas-Linster, Houwald
Mme Irma Harsch, Itzeg
M. Pierre Heinen, Lëtzebuerg
M. Jean-Joseph Heisten, Lëtzebuerg
M. Michel Hensgen, Itzeg
M. Joseph Heuschling-Mertes, Houwald
Mme Josette Jeitz-Dujeux, Houwald
M. Robert Jomé, Hesper
Mme Jean-Pierre Jomé-Louis, Fenteng
M. Marco Jung, Haassel
Mme Catherine Lamesch, Lëtzebuerg
M. André Linden, Hesper
Mme Anne Ludvig-Schloesser, Houwald

Mme Sonja Mersch-Wieschermann, Alzeng
M. Nicolas Nickels, Alzeng
M. Erwin Parmentier, Hesper
M. Ernest Pauly, Houwald
M. Nicolas Rausch-Spier, Itzeg
M. Ady Reding, Lëtzebuerg
M. Emile Rinnen, Houwald
M. Camille Schadeck, Alzeng
M. Mathias Scheer-Thinnes, Lëtzebuerg
M. Etienne Schmit, Fenteng
M. Robert Schmitt, Houwald
M. Daniel Schmitz, Duelem
M. Henri Schmitz, Alzeng
M. Joseph Schon, Itzeg
M. Roland Schumacher, Fenteng
M. Carlo Spedener, Schraaseng
Mme Mathilde Stein-Bidinger, Alzeng
M. Michel Steinmetzer, F-Roussy-Le-Village
M. Ernest Sunnen-Schmit, Leideleng
M. Jean-Pierre Thill, Houwald
Mme Marguerite Thill-Remakel, Munnerëf
Familie Joseph Thinnes, Fenteng
M. Aloyse Thull, Fenteng
M. Robert Thull-Theisen, Alzeng
M. Lucien Trierweiler, Fenteng
M. Gaston Wagner, Houwald
M. Jean Weimerskirch, Lëtzebuerg
M. Michel Wester, Hesper
Mme Nicole Wester, Itzeg
Mme Triny Wingert-Aust, Hesper
Mme Yvonne Wunsch-Heinericy, Houwald
M. Joseph Zakrewski, Hesper
M. Théo Zeimes, Itzeg

Sektioun lechternach

Dr. Georges Arnold
M. et Mme Fernand et Nelly Artois-Weber
M. Nic. Baum-Heintz
M. Raymond Becker
Mme Vicky Berscheid-Hoffmann
M. Luc Birgen
Mme Virginie Bockler-Faber
M. Paul Campill
M. Léon Conrad
M. Jos. Dasbourg
M. Marc Diederich
Mme Nicolas Dienhart
Mme Carole Dieschbourg
Mme Irène Dieschbourg-Braun
Mme Jean-Pierre Ennesch
Mme Cécile Faber-Wilhelm
Mme Hilda Felten-Schmit
Mme Denise Follmann-Kruft
Mme Suzanne Giefer-Schmit
Mme Suzette Gruber-Paulus
Mme Yvonne Gruber
M. Claude Hansen
M. André Hartmann
Mme Malou Hartmann-Bemtgen
Mme Raymonde Hatz-Houth
M. Camille Hoffmann

Mme Hélène Hoffmann-Demuth
Mme Hélène Hoffmann-Sauber
M. Jean-Pierre Jans
Mme Alice Kieffer
Mme Margot Kieffer-Schuller
Mme Rose Knepper -Hirtt
Mme Christiane Koster
M. Lucien Lengler
M. Pit Lengler
Mme Jeanine Lorenz-Wagner
M. Joseph Lorenz
M. et Mme Paul Ludowissy-Domm
M. Joseph Mathieu
Mme Lydie Melchers-Storck
M. Daniel Mertz-Storck
Mme Marie Meyer-Conter
M. Léon Millen-Bauler
Mme Irène Mohr-Quint
Mme Nelly Neu-Weidert
M. Edmond Neu
M. Fred Neyen
Mme Joséphine Neyen-Kind
M. Alphonse Niederrweis
Mme Cathérine Nilles-Dieschbourg
M. Emile Oberlinkels-Wehr
Mme Liliane Pfeffer-Bortuzzo
M. Max Pesch
M. Michel Raas
Mme Eugénie Reisdorf-Linden
M. Francis Reuter-Schmit
M. Louis Sauber-Wehr
Mme Lily Schmartz-Eiffes
M. Paul Schneider
Mme Nicole Schneiders-Jentgen
M. Jean-Pierre Schumacher-Oberweis
M. Paul Schwebag
M. Aloyse Steinmetz
M. Marcel Steinmetz
Mme Marie Stephany-Reding
M. Jean-Claude Strasser
M. Théo Thiry
Mme Adélaïde Trierweiler
Mme Lis Tibesart
Mme Denise Wagner
M. Ernest Wagner
M. Nic. Wagener-Beauvent
M. Théo Walin
Mme Jeanne Weber
Mme Germaine Welter-Eisen
Mme Suzette Welter-Kieffer
M. René Welter-Peffler
M. Yves Wengler
Mme Tilly Wengler-Schneiders
Mme Marie Werdel-Hoffmann
Mme Léontine Weydert-Conter
Mme Marie-Thérèse Wohl-Sauber
M. Pierre Wohl
M. Joseph Wohner
M. Joseph Zeimetz
Mme Rosy Zimmer-Fleischmann
M. André Zirves

Individuell Federatioun

Mme Marie-Louise Kerschen-Servais, Péiteng
M. Aloyse Poull, B-Waterloo

Sektioun Lëtzebuerg-Stad

M. Ernest Atten, Bartreng
Mme Odette Balance-Bauler, Lëtzebuerg
Mme Jeanne Bamberg-Schott, Lëtzebuerg
Mme Marguerite Baulesch-Bruck, Lëtzebuerg
Mme Margy Bausch-Weis, Lëtzebuerg
M. Michel Behm, Lëtzebuerg
Mme Suzanne Behm, Lëtzebuerg
Mme Marie-Louise Benoy-Simonis, Lëtzebuerg
M. Nicolas Bertemes, Lëtzebuerg
Mme Colette Bettendorf-Meysembourg, Lëtzebuerg
M. et Mme François Biel, Lëtzebuerg
M. Emile Bis, Heeschdréf
Mme Margot Blaise-Quintus, Lëtzebuerg
M. et Mme Raymond Boever-Welter Lëtzebuerg
Mme Robert Bofferding-Glod, Lëtzebuerg
Mme Maisy Braun-Linden, Lëtzebuerg
Mme Ginette Burais-Schanen, Lëtzebuerg
M. Victor Capesius-Foog, Houwald
Mme Colette Clement-Weber, Lëtzebuerg
M. Jos Colbach, Lëtzebuerg
Mme Marie-Josée Deitz-Antony, Lëtzebuerg
Mme Yvonne Deitz-Neyen, Bartreng
Mme Ernestine Deltgen, Lëtzebuerg
M. et Mme Guy De Muysen, Lëtzebuerg
Mme Louise Devillet-Kremer, Lëtzebuerg
Mme Colette Didier-Lanser, Uewerannen
M. et Mme Camille Diederich-Colas, Briddel
Mme Jacqueline Dietz-Rodesch, Lëtzebuerg
M. Henri Dillenburg, Heeschdréf
M. René Englebert, Lëtzebuerg
Mme Alice Even-Baltes, Lëtzebuerg
M. John Falkenstein, Réimech
Mme Mélanie Flammang-Claus, Lëtzebuerg
Mme Maria Flammang-Martiny, Lëtzebuerg
Mme Francine Franssens-Weber, Lëtzebuerg
Mme Arlette Frascht, Lëtzebuerg
M. Fonny Friederich, Lëtzebuerg
Mme Gilberte Gangolf, Lëtzebuerg
Mme Margret Gansen-Brosius, Lëtzebuerg
Mme Hildegard Genot-Kolbet, Lëtzebuerg
Mme Pauline Georges-Peiffer, Lëtzebuerg
M. René Gérard-Bemtgen, Bartreng
Mme Alice Gerard-Geimer, Bartreng
M. Marcel Glodt, Uewerannen
Mme Betty Gouber-Georges, Bieles
M. Jean-Georges Gremling, Lëtzebuerg
M. Ernest Gringor-Ries, Bäereldeng
M. et Mme Jos. Hamer-Michels, Lëtzebuerg
Mme Virginie Hobscheid-Neuser, Lëtzebuerg
M. et Mme Marcel Hoffmann, Lëtzebuerg
Mme Irma Hoffmann-Schmit, Lëtzebuerg
Mme Denise Hoffmann-Reisdorff, Lëtzebuerg
Mme Jeanny Huberty, Munneréf
Imprimerie St. Paul, Lëtzebuerg

Mme Cathérine Jeitz-Esch, Lëtzebuerg
M. Fernand Joppa, Lëtzebuerg
M. Josy Juckem-Gangler, Steesel
M. Roger Jung-Kribs, Lëtzebuerg
M. Emile Kasel-Deutsch, Itzeg
M. Steve Kayser, Peppeng
Mme Joséphine Kemp-Weiten, Lëtzebuerg
M. Charles Kieffer, Stengefort
Mme Maggy Kieffer-Jonas, Lëtzebuerg
M. Guy Kirchen, Lëtzebuerg
Mme Ida Kirps-Hirsch, Lëtzebuerg
Mme M.A. Kirsch-Linster, Bartreng
M. Albert Koenig, Lëtzebuerg
Mme Thérèse Koepfler-Appel, Lëtzebuerg
Mme Annette Kohl-Baustert, Lëtzebuerg
M. Jean-Pierre Kohn, Lëtzebuerg
Mme Tilly Kommer-Nicks, Lëtzebuerg
M. Arsène Kraus, Bartreng
Mme Léa Kremer-Vezzani, Lëtzebuerg
Mme Eugénie Krippeler-Deltgen, Esch-Uelzecht
M. René Krippes-Toussaint, Lëtzebuerg
M. Léon Lambert, Lëtzebuerg
Mme Anne-Jeanne Lefèbre-Weber, Iéchternach
Mme Antoinette Lehnert, Lëtzebuerg
Mme Cathérine Lemal-Ewert, Lëtzebuerg
Mme Antoinette Lentz, Lëtzebuerg
Mme Marie Luxen-Parmentier, Lëtzebuerg
M. Serge Magar-Klein, Lëtzebuerg
Mme Pauline Manderscheid-Weber, Lëtzebuerg
Mme Jacqueline Marschall, Beidler
M. Jean Mergen, Lëtzebuerg
Mme Marcelle Mergen-Weber, Lëtzebuerg
Mme Nicole Mergen, Mënsbech
Mme Paulette Metzler-Disteldorff, Lëtzebuerg
Mme Marguerite Mich-Ronkar, Waasserbëlleg
Mme Rose Molitor-Hatz, Lëtzebuerg
Mme Annette Mondot-Biwer, Lëtzebuerg
Mme Félicie New-Rosenfeld, Lëtzebuerg
Mme Marie-Josée Ney-Steffen, Lëtzebuerg
Mme Jeanne Neyens, Lëtzebuerg
Mme Cathérine Nickels-Reuter, Lëtzebuerg
Mme Marcelle Niederkorn-Hilger, Lëtzebuerg
Mme Laurence Nocher-Brisbois, Stroossen
Mme Berthe Olinger-Schwinnen, Lëtzebuerg
M. Charles Pommerell-Eifler, Lëtzebuerg
M. Marcel Pundel-Prudhomme, Lëtzebuerg
M. Emile Quiring, Lëtzebuerg
M. Pierre Regenwetter, Riedgen
Mme Germaine Ripp-Geisler, Lëtzebuerg
Mme Daisy Rix-Braun, Lëtzebuerg
M. Roger Rock, Lëtzebuerg
Mme Elisabeth Rodesch-Kohl, Lëtzebuerg
M. Michel Ruppert, Lëtzebuerg
M. Marc Salentiny, Lëtzebuerg
Mme Marie-Louise Schaaf-Oestreicher, Lëtzebuerg
Mme Marie-Louise Scharlé-Sokoloff, Lëtzebuerg
Mme Jeanny Schimberg-Bernweiler, NL-Purmerend
M. Jean-Pierre Schlim-Ney, Lëtzebuerg

M. Jean Schlink, Lëtzebuerg
 Mme Marie Schloesser-Schwartz, Lëtzebuerg
 M. Raymond Schmit, Lëtzebuerg
 Mme Marie Schoener-Sieben, Lëtzebuerg
 Mme Mariette Schuller-Toussaint, Senningerbiërg
 Mme Georgette Sheehan-Jacoby, Lëtzebuerg
 Mme Margot Spranck-Massard, Lëtzebuerg
 Mme Marie-Josée Steffen-Schmit, Lëtzebuerg
 M. Victor Steichen, Lëtzebuerg
 M. Théo Stendebach, Lëtzebuerg
 Mme Maisy Stirn-Büëk, Lëtzebuerg
 Mme Marguerite Strasser-Wagner, Lëtzebuerg
 M. Félix Ternes-Rollinger, Lëtzebuerg
 Mme Marie-Josée Ternes-Rollinger, Lëtzebuerg
 M. Emile Theisen, Lëtzebuerg
 M. et Mme Robert Theisen-Fischer, Lëtzebuerg
 Mme Elise Thieffels-Traufier, Walfer
 M. Claude Thill, Bäëldeng
 Mme Hortense Thill-Goeldgen, Bäëldeng
 Mme Cathérine Thomé-Junk, Greiveldeng
 M. Raymond Trinkes-Hoffmann, Lëtzebuerg
 M. Paul Vuillaume, Lëtzebuerg
 M. Georges Vuillermoz, Lëtzebuerg
 Mme Annette Wagener-Henx, Bäëldeng
 M. Camille Wagner, Lëtzebuerg
 M. Roger Wagner-Kolber, Lëtzebuerg
 M. Roger Wagner-Meyers, Lëtzebuerg
 M. Jean-Joseph Wanderscheid, Lëtzebuerg
 Mme Annie Waringo-Luja, Lëtzebuerg
 Mme Lucie Weishaupt-Schneider, Lëtzebuerg
 M. et Mme Roger Weiwers-Arih, Lëtzebuerg
 M. Alphonse Wenger, Lëtzebuerg
 Mme Cathérine Wenner-Scholtes, Lëtzebuerg
 M. Michel Wester, Hesper
 M. André Weydert, Stroossen
 Mme Marie Weyland, Briddel
 M. Marcel Winter, Lëtzebuerg
 M. Jean-Pierre Wolff, Lëtzebuerg
 Mme Elise Zbinden-Kirsch, Lëtzebuerg
 Mme Henriette Zbinden-Hollerich, Lëtzebuerg
 M. Jean-Baptiste Zuang, Lëtzebuerg
 Mme Josette Zuang-Brandenburger, Lëtzebuerg

Sektioun Rammerich

M. et Mme Roger Eicher, Nidderanven
 Mme Frast-Weiller, Schëffleng
 Mme Christiane Graas, Esch-Sauer
 Mme Jean-Pierre Grotz-Nanquette, Hueschtert
 M. Paul Hermes, Kietscht
 Mme Hilbert-Waltzing, Kolpich
 M. Lucien Hoffmann-Claren, Rammerich
 M. François Jacques, Ueschdrëf
 Mme Sylvain Janes, Holtz
 Mme Suzanne Konrath, Wolwen
 Mme Léon Kraus-Hollerich, Hueschtert
 M. et Mme Lies-Collignon, Rammerich
 M. et Mme Georges Majerus-Derneden, Rammerich
 Mme Elise Maus, Rammerich
 Mme Suzanne Mores-Schleich, Päreil

M. et Mme Alex Peiffer-Sacaci, Rammerich
 Mme Agnès Rasqué-Metz, Ueschdrëf
 Mme Virginie Rodesch-Schreiber, Ueschdrëf
 M. et Mme Tony Rodesch, Ueschdrëf
 Mme Eugène Schaack-Nanquette, Ueschdrëf
 M. Aloyse Scholtes, Harel
 Mme Jean Stadtfeld-Paquet, Päreil
 Mme Marguerite Steichen-Regenwetter, Schëffleng
 M. Jos Steichen-Regenwetter, Schëffleng
 M. et Mme Jos Strotz-Daubenfeld, Bongerëf
 M. et Mme Jean Thill-Thill, Rued/Réiden
 M. et Mme Raymond Thommes-Weber, Ueschdrëf
 Mme Marie-Anne Thommes, Ueschdrëf
 Mme René Zigrand-Rausch, Päreil
 M. et Mme François Zigrand-Strotz, Päreil

Sektioun Réiserbann

Sektioun Rued-Sir

Sektioun Sandweiler

De Comité an d'Memberen vun der Sektioun wënschen alle Memberen an hire Familljen eng gutt Gesondheet an all Guddes am Neie Joër.

Sektioun Schengen

Comité:

M. Jérôme Britz
 M. Nicolas Heisbourg
 M. Claude Lanter
 M. Pierre Schmit
 Mme Fernande Schmit-Muller
 M. Josy Thommes
 M. Roger Zenners
Memberen:
 M. Paul Bartholomey-Laux
 M. Aloyse Beining-Gries
 M. Daniel Da Silva
 M. Georges Feller-Sadler
 M. Michel Gloden
 M. Othmar Gloden
 Abbé Daniel Graul
 M. Benoît Homan
 Mme Alice Holfeltz-Horger
 M. Edmond Koch
 M. Josy Koch
 M. René Koch-Herman
 M. Edouard Kohll
 Mme Claudine Kohll-Lambinet
 M. Jos. Kriesten
 M. Fränk Linster-Schon
 M. Fernand Linster-Wiltzius
 M. Léon Lanter
 Mme Thérèse Lanter-Schneider
 M. Serge Legill
 M. Mario Canu
 M. Fernand Molitor-Ruppert
 M. Jean-Paul Muller
 M. Henri Ruppert
 M. Paul Ruppert
 Mme Marie Schanen-Welfringer
 Mme Christine Schnell

M. Christian Schmit
 M. Marcel Schwarz-Dahm
 M. Nicolas Strotz
 Mme Monique Thommes
 M. Raymond Weber-Faber
 M. Georges Wiltzius
 M. Josy Zenner
 Mme Myriam Zenners
 Mme Mody Zenners-Huss
 Mme Myriam Zenners-Biver

Sektioun Steesel

Mme Dinah Dame-Weis, Steesel
 Mme Marguerite Eiffes-Bontemps, Heeschdrëf
 M. et Mme Guy Greivelding, Steesel
 Mme Yvonne Huber-Koenig, Steesel
 Mme Andrée Kerschenmeyer, Steesel
 M. Jean-Pierre Klein-Kintzelé, Heeschdrëf
 Mme Marie-Jeanne Koenig-Schanen, Heeschdrëf
 Mme Alice Lahr, Steesel
 M. Paul Lagener, Heeschdrëf
 M. Oscar Leonardy, Lëtzebuerg
 M. Fernand Loutsch-Kremer, Heeschdrëf
 M. René Marson, Steesel
 M. et Mme Marc Mathekowitsch-Steichen, Kielen
 Melcher-Bintner, Steesel
 M. Arthur Ney, Steesel
 M. et Mme Marcel Oberweis-Jacobs, Heeschdrëf
 M. Théo Pleimling, Steesel
 M. Gaston Reding, Lëtzebuerg
 M. Guy Reuter-Weyler, Heeschdrëf
 M. et Mme Claude Schintgen-Leonardy, Mëlleref
 M. Camille Schintgen-Schell, Mëlleref
 M. Edmond Schlim, Houwald
 M. et Mme Paul Schumacher-Hastert, Heeschdrëf
 Mme Marie-Louise Spanier-Gudendorff, Steesel
 Mme Anne Tibolt-Hoffmann, Steesel

Sektioun Woltz

M. et Mme Fränk Arndt-Streng, Woltz
 M. et Mme Théo Berg-Berchem, Woltz
 Mme Martha Even-Terren, Woltz
 M. et Mme Rob. Even, Dol
 Mme Léonie Gilson-Clees, Woltz
 M. Norbert Henges, Lellgen
 M. et Mme Erny Hoffmann, Woltz
 Mme Marie-Josée Justen-Muller, Wegdichen
 M. Jean Messerig, Woltz
 M. et Mme N. Morbé-Fraiture, Bäëil
 Mme Marie Scheer-Lallemand, Woltz
 M. et Mme F. Thillen-Warnimont, Géisdref
 M. Vic. Weber, Woltz
 Mme Martha Wirtgen-Thielen, Woltz

D'Broschür „Die Einwohner der Gemeinde Pütscheid erinnern sich an den Zweiten Weltkrieg“, Interviews von Marcel Scheidweiler, kënnst op däitsch eraus.

Si huet 128 Säiten a kascht 10.- € (+ 2.- €, wann se verschéckt muss ginn).

Bestellung beim Marcel Scheidweiler

**marcelsr@pt.lu
oder um Telefon**

990 660

oder mat

Iwwerweisung vun

10.- € (resp. 12.- €)

op de CCP

IBAN LU10 1111

0300 0532 0000

**vum Marcel
Scheidweiler**



Auszüge aus „Die Einwohner der Gemeinde Pütscheid erinnern sich an den Zweiten Weltkrieg“

„Wenn ich von diesen mutigen Menschen lese, wird es mir bewusst, wofür ich gekämpft habe und es macht mich stolz auf den Beitrag, den ich für sie geleistet habe. Auch wenn er nur ein geringer war.“ Tom R. MYERS, US Veteran

„Die Deutschen stiegen die Treppe hoch, traten durch die unverschlossene Tür in die Wohnung ein und nahmen Johann im Bett fest. Sie kamen mit ihm die Gasse herunder, zogen an uns vorbei, ohne dass Johann uns ein Zeichen zum Abschied gab. Er wusste, dass es um ihn geschehen war. Die Gruppe verschwand in den Wäldern um Fälsenstein.“ Nic KORTZ

„Fünf Minuten vergingen. Plötzlich kam Pierre herein, hielt die Hand an die Brust und flüsterte: „Ich bin tot! Ich wurde erschossen!“ Ein großes Loch klappte in seiner Brust.“

Philomène SCHINNERT- BURGGRAFF

NON LOIN D'ICI
LA GESTAPO ASSASSINA
EN JANVIER 1945 TROIS
PATRIOTES LUXEMBOURGEOIS

FELIX MARTZEN, MERSCHIED
FRANCOIS WEILLER, MERSCHIED
MICHEL MENSTER, BETTENDORF

PASSANT SOUVIENS-TOI



25. April 1945, Großappell, der die Leute wiederum in große Unruhe bringt. Der Lagerführer sagt: „Bei Kriegsende erhaltet ihr den Genickschuss.“ Das gibt wieder eine schlaflose Nacht.“

Aus dem Tagebuch von
Agnes ZANTER / Mme
Agnes KISSEN-ZANTER

„Die meisten Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges sind inzwischen gestorben und es wird immer weniger in den Familien von dieser leidvollen Zeit erzählt. Deshalb ist es wichtig, dass die Ereignisse, die in unserem Land geschehen sind, schriftlich festgehalten werden und so der Nachwelt erhalten bleiben.“ Jean KINN

„Die Front war schrecklich. Die Russen belegten uns mit Artilleriefeuer von 22:00 bis 03:00 Uhr. Von den 180 Männern waren nur noch 17 Krüppel übrig. Ich verlor ein Auge in dieser Hölle.“ Nic BILDGEN

„Da mein Bruder Alphonse aus der Wehrmacht desertiert war, wurden meine Eltern, meine beiden Schwestern Maya und Ketty und ich von den Deutschen nach Wartha, nordöstlich von Glatz, in Schlesien, Sudetenland, umgesiedelt.“
Mme Anna SCHAUL-MEIER

„Inzwischen waren 18 Männer und Frauen vor der Kirche versammelt. Sie sollten hingerichtet werden. Hochwürden Ruppert, der Pfarrer von Merscheid, sprach mit dem verantwortlichen Offizier und erklärte, dass niemand aus dieser Gruppe auf die Soldaten geschossen habe. Er gab sich als Geisel aus. „Nein, all diese Bewohner sind Geiseln!“, war die Antwort.“
Lisa GLEIS-TURPEL

IN PACE

D'Amicale des Enrôlés de Force, Sektioon Diddeleng an Ëmgegënd
trauert ëm hir verstuerwe Komerodinen a Komeroden am Joër 2013

**Anny GAUTHIER-HALSDORF
Bianca MÜLLER-MORRONI
Hubert SCHERER
Alice LIBAR
Lily WEIRICH-THEISEN
Mathias LEHNEN**

D'Amicale des Enrôlés de Force Sektioon Habscht
trauert ëm hir Komerod

Georges PALGEN
den äis am Dezember 2013 verlooss huet

D'Amicale des Enrôlés de Force Sektioon Schengen
trauert ëm hir verstuerwe Komerodin a Komerod

**Virginie MULLER-SPEPHANY
Norbert SCHRAM**

D'Amicale des Enrôlés de Force Sektioon Woltz
trauert ëm hir verstuerwe Komerodin a Komerod

**Cécile WILMES
Vic. KASPAR**

Agenda

- 2. Februar 2014** Commemoratioun Massaker vu Sonnenburg
- 26. Abrëll 2014** Nationalkongress vun der Federatioun vun den Zwangsrekrutierten zu Schëffleng
- 15. Mee 2014** Oktavmass vun den Zwangsrekrutierten

Sommaire

Massaker vu Sonnenburg – Programm vun der Veillée	2
„Oberkorn – Shitomir“ – Aus dem Nachlass eines Zwangsrekrutierten	2
Tambower Dag	5
Aweigung vun der Plaz vun den Zwangsrekrutierten zu Réiden	6
Meine Jugendjahre 1940-1945 / Jos. Bausch (Teil 12 und Schluß)	8
Generalversammlung vun der „Amicale des Enrôlés de Force“ Wiltz	13
Film „Heemwéi“	13
Neijoschwënsch	14
Broschür „Die Einwohner der Gemeinde Pütscheid erinnern sich an den Zweiten Weltkrieg“	19
In Pace	19

Redaktiounsschluss fir déi nächst Nummer ass den 15. Mäerz 2014

Comité Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé

3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg
Tél. 247-88189, fax 24 87 30 53, e-mail secretaire@cdsef.etat.lu

Fédération des Enrôlés de Force, Association sans but lucratif
c/o Michel Ury, secrétaire général, B.P. 22, L-9901 Troisvierges
Tél. 691 24 16 20, fax 26 90 80 51 – email: mich@ury.lu
CCPL: IBAN LU78 1111 0313 2995 0000

Rédaction du bulletin «Les Sacrifiés»: c/o François Jacques
1A, rue de Kirchberg, L-1858 Luxembourg, tél. (691) 48 06 76

Distribution du bulletin «Les Sacrifiés»: c/o Chantal Gansen
2B, rue des Champs, L-8285 Kehlen, tél. 26 10 26 51

Service social aux Enrôlés de Force: c/o Erny Lamborelle
8, op der Tomm, L-9760 Lellingen, tél. 92 02 38

Amicale des Anciens de Tambow
c/o Léon Weis, secrétaire, 14, rue du X Octobre, L-7243 Bereldange, tél. 33 86 35
CCPL: IBAN LU75 1111 0240 0748 0000

Impression: CTIE – Division Imprimés et Fournitures de bureau